

JAHRESBERICHT 2025



Feuerwehr und Katastrophenschutz
Stadt Mannheim
Gert-Magnus-Platz 1 | 68163 Mannheim
Mail: 37presseFW@mannheim.de
Tel. +49 (0) 621 / 32888 0
www.mannheim.de



Inhaltsverzeichnis



Auftakt & Grußworte	5
Feuerwehr Mannheim im Überblick	9
Jahresrückblick 2025	20
Einsätze 2025	32
Bericht aus den Sondereinheiten	49
Ausblick Jubiläumsjahr	67
Freiwillige Feuerwehr	76
Fachabteilungen & Sachgebiete	99
Impressum	121

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,



Stadt Mannheim, Fotograf: Ben van Skyhawk

Sicherheit ist kein abstrakter Begriff. Sie entsteht dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen. In der Leitstelle, auf den Wachen, im Rettungswagen, bei der Feuerwehr und in vielen unterstützenden Bereichen. Als Bürgermeister und Sicherheitsdezernent der Stadt Mannheim danke ich allen, die im Jahr 2025 dazu beigetragen haben, dass Hilfe schnell, professionell und verlässlich dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

Dieser Jahresbericht macht sichtbar, was im Alltag oft im Hintergrund geschieht: während unsere Einsatzkräfte ausrücken, koordinieren Disponenten in der Leitstelle oft parallel mehrere Lagen. Auf den Wachen wird Technik instandgehalten, Ausbildung wird organisiert und Prävention vorgebracht. Die Nähe zum Leben der Mannheimerinnen und Mannheimer prägt die Arbeit unserer Feuerwehr.

2025 war in vielerlei Hinsicht ein herausforderndes Jahr. Ich denke hierbei insbesondere an den Großeinsatz nach der Amokfahrt auf den Planken am 3. März, der die gesamte Blaulichtfamilie enorm gefordert hat. Aber auch finanziell hat uns das vergangene Jahr vor große Herausforderungen gestellt, die die ganze Stadt nicht nur aktuell, sondern nachhaltig spüren wird. Zugleich war 2025 ein Jahr wichtiger Entwicklungen. Die Feuerwehr Mannheim hat trotz der angespannten Haushaltslage die Weichen für die Modernisierung ihrer Einsatzlenkung gestellt: Ein neues Einsatzleit- und Kommunikationssystem wird vorbereitet, Datenstrukturen werden aufgebaut, Prozesse überprüft und an künftige Anforderungen angepasst. Auch die Einführung des Digitalfunks war ein bedeutender Schritt. Solche Vorhaben sind nicht „nur Technik“, sondern verbessern die Zusammenarbeit, erhöhen die Ausfallsicherheit und sorgen dafür, dass Informationen im Einsatz schneller, sicherer und einheitlich verfügbar sind. Genauso wichtig ist die konsequente Umsetzung landesweiter Standards, etwa bei Einsatzstichworten, Notfallkategorien oder neuen Anforderungen wie Next Generation eCall.

Sicherheit in einer Stadt wie Mannheim bedeutet auch, mit Veränderungen umzugehen: Extreme Wetterlagen, neue Risiken in Mobilität und Infrastruktur sowie der globale Blick auf die Sicherheitsversorgung und den Katastrophenschutz stellen die Gefahrenabwehr vor zusätzliche Aufgaben. Umso wichtiger ist es, dass die Feuerwehr nicht nur reaktionsfähig ist, sondern auch vorausschauend plant.

Die Stadt Mannheim steht an der Seite ihrer Feuerwehr. Dazu gehört, in Personal, Ausbildung, Technik und Infrastruktur zu investieren. Ebenso müssen die Bedingungen so gestaltet werden, dass Beruf und Ehrenamt langfristig attraktiv bleiben. Das Ehrenamt aus unserer Freiwilligen Feuerwehr und den Hilfsorganisationen sowie viele weitere Akteure leisten Tag für Tag ihren enorm wichtigen Beitrag. Diese Zusammenarbeit ist eine Stärke unserer Stadt, gerade dann, wenn Lagen nicht „nach Dienstplan“ entstehen.

Dieser Bericht zeigt, wie breit gefächert die Aufgaben der Feuerwehr Mannheim sind. Und er macht vor allem auch eins deutlich: Hinter jeder Aufgabe stehen Menschen, die sich aufeinander verlassen können und Verantwortung für andere übernehmen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Dr. Volker Proffen
Sicherheitsdezernent Stadt Mannheim



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Der Jahresbericht 2025 gibt Einblick in ein Jahr, das uns fachlich, organisatorisch und menschlich gefordert hat. Er ist zugleich ein Blick hinter die Kulissen einer Organisation, die rund um die Uhr einsatzbereit sein muss. Er zeigt aber vor allem, wofür die Feuerwehr Mannheim steht: für schnelle Hilfe, verlässliche Abläufe und Menschen, die auch dann handlungsfähig bleiben, wenn andere an ihre Grenzen kommen.

Unsere Arbeit beginnt oft mit einem einzigen Anruf. In der Integrierten Leitstelle werden Notrufe entgegengenommen, Informationen bewertet und innerhalb kürzester Zeit die passenden Einsatzmittel disponiert. Daran schließen sich viele weitere Schritte an. Vom ersten Eintreffen bis zur geordneten Rückkehr in den Grundschutz. Dass diese Kette funktioniert, ist das Ergebnis von Professionalität, Übung und gegenseitigem Vertrauen zwischen Leitstelle, Einsatzdienst, Rettungsdienst, Freiwilliger Feuerwehr sowie vielen Kolleginnen und Kollegen in Technik, Verwaltung und Ausbildung.

Ein Schwerpunkt in 2025 war die Modernisierung der Einsatzlenkung. Die Vorbereitungen für ein neues Einsatzleit- und Kommunikationssystem haben einen großen Teil unseres Teams gebunden. Parallel dazu haben wir den Digitalfunk eingeführt und dafür Leitstellentechnik sowie interne Abläufe angepasst. Solche Projekte sind anspruchsvoll, weil sie im laufenden Betrieb umgesetzt werden müssen, ohne dass der Einsatzbetrieb darunter leiden darf.

Hinzu kamen neue Vorgaben und Standards, etwa landeseinheitliche Einsatzstichworte und Notfallkategorien, sowie Anforderungen aus dem Bereich Next Generation eCall (NG eCall). Moderne Notrufsysteme können künftig mehr Daten schneller übermitteln. Damit aus Daten wirksame Hilfe wird, braucht es klare Prozesse, geschulte Mitarbeitende und robuste Technik. Wir haben 2025 wichtige Voraussetzungen geschaffen, um diese Entwicklungen sicher in unsere Abläufe zu integrieren.



Neben der Technik bleibt der Mensch der entscheidende Faktor. Deshalb gab es auch im Bereich der internen Organisation Weiterentwicklungen, unter anderem die Erprobung und Umsetzung eines neuen Rahmendienstplans für die Disposition. Gute Rahmenbedingungen sind kein „Luxus“, sondern Voraussetzung für Konzentration, Gesundheit und dauerhaft gute Entscheidungen. Dazu zählen fundierte Ausbildungen, regelmäßige Fortbildungen und eine Kultur, in der wir voneinander lernen und Belastungen offen ansprechen.

Dieser Bericht steht somit auch für Transparenz: Er zeigt Leistungen, aber auch Aufgaben, die uns weiter begleiten. Für 2026 und die Folgejahre wird die Umsetzung der Modularisierung der Löschzüge und die Modernisierung der Feuerwehr Mannheim ein zentrales Vorhaben bleiben. Dies inkludiert alle Tests, Schulungen, Datenpflege und die schrittweise Einführung von Konzepten in den Echtbetrieb. Unser Ziel ist klar: Konzepte und Modernisierung sollen die Menschen unterstützen, nicht ersetzen. Sie sollen Abläufe einfacher, sicherer und verlässlicher machen und die Zusammenarbeit im gesamten System stärken.

Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden der Berufsfeuerwehr, den Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr sowie den Partnern im Rettungsdienst und im Katastrophenschutz. Ebenso danken wir den Familien und Arbeitgebern, die Dienst und Ehrenamt mittragen. Sie alle leisten ihren Beitrag dazu, dass wir für Mannheim da sein können – jeden Tag, jede Nacht.

Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und laden Sie ein, die Menschen hinter den Aufgaben kennenzulernen, die diesen Bericht füllen.

Thomas Näther & Jens Stiegel
Amtsleitung Feuerwehr Mannheim

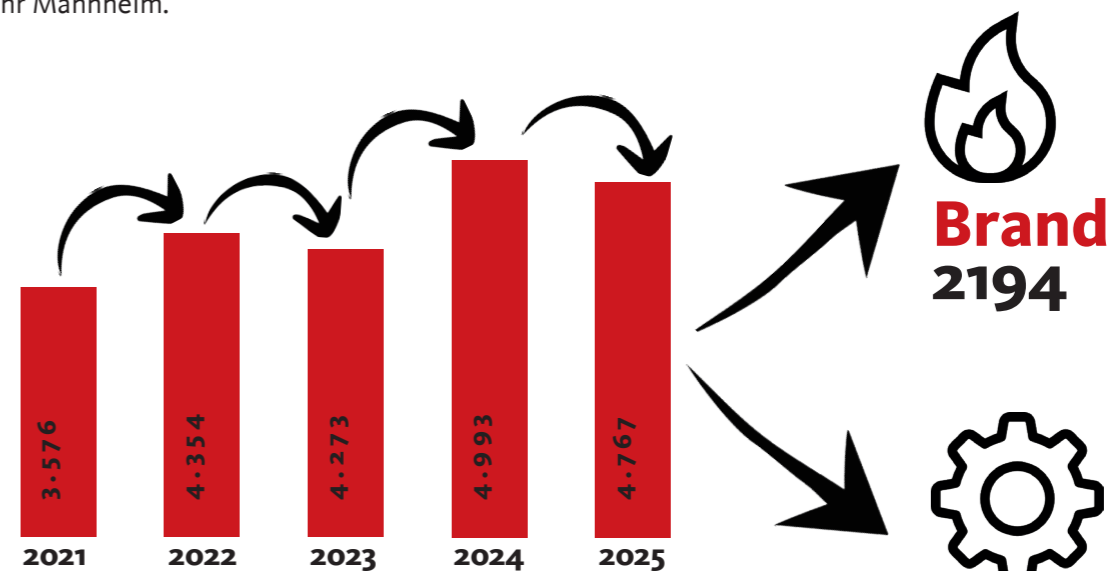




Feuerwehr Mannheim im Überblick

FEUERWEHR MANNHEIM IM ÜBERBLICK

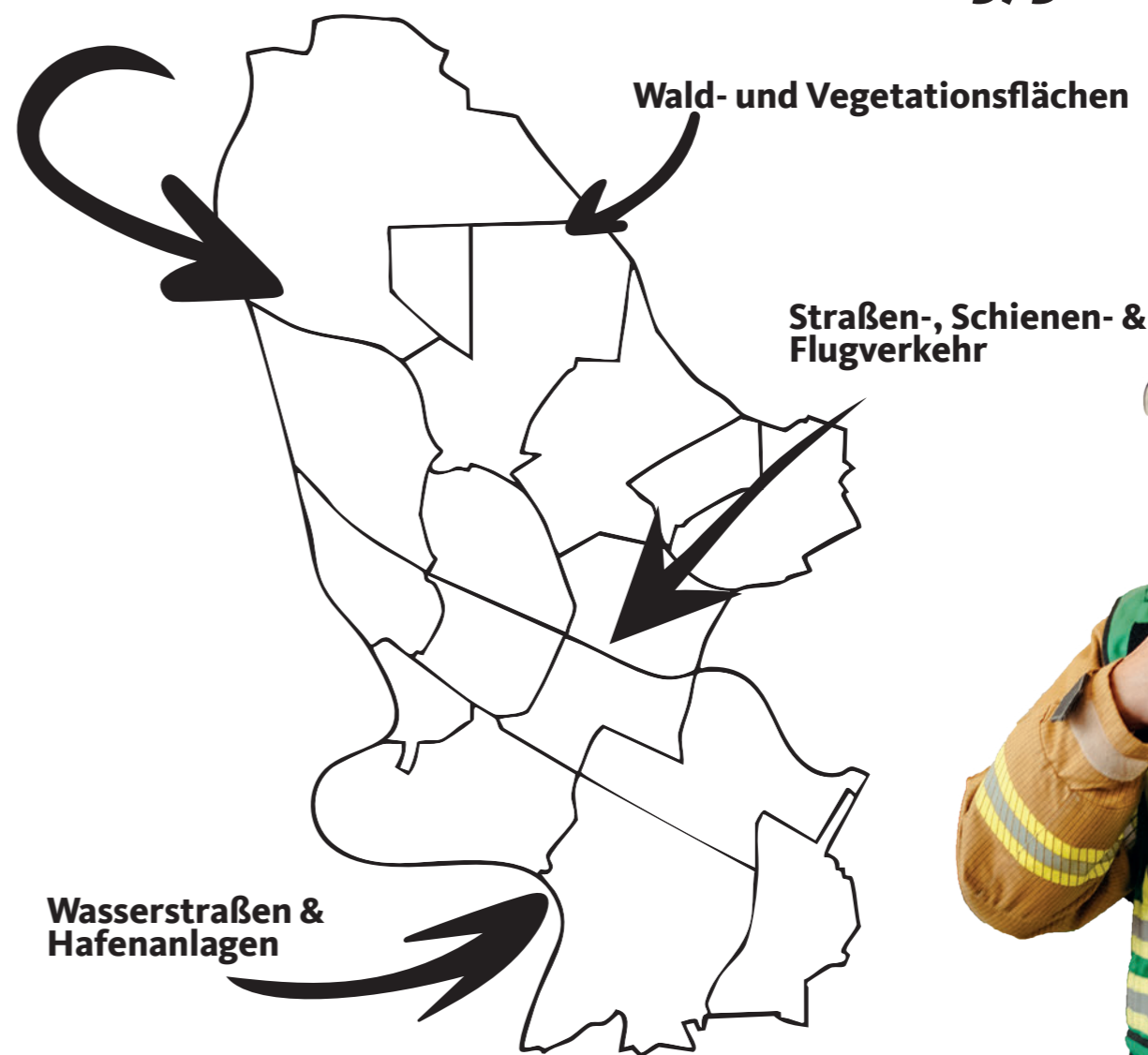
Ein Jahr hoher Einsatzdichte, besonderer Herausforderungen und wichtiger Weichenstellungen für die Zukunft der Feuerwehr Mannheim.



Urbane & industrielle
Siedlungsstruktur

Brand
2194

Technische Hilfe
2573



Gerettete Personen

- bei Bränden **33**
- bei Hilfeleistungseinsätzen **385**

Einsätze

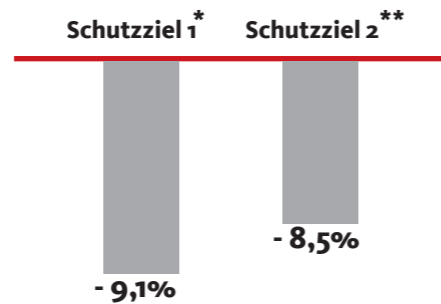
Berufsfeuerwehr **3976**
 Freiwillige Feuerwehr **171**
 Gemeinsam **620**



Hilfsfrist Erreichungsgrad

90 %

Ziel sind



Schutzziel Brandschutzbedarfsplan 2013
 * Einsätze innerhalb von 10 Minuten nach Alarmierung mit 12 Funktionen an der Einsatzstelle
 ** weiteren 5 Minuten (10+5) mit weiteren 6 Funktionen an der Einsatzstelle



Geführte **Notrufe**

81.397

Angenommen in unter 10 Sekunden

93,43%

SICHERHEIT IM QUADRAT

4767 Einsätze

329.000
Einwohner

145
km²

Fläche

2269

Einw. pro km²

72 km Stadtgrenze

3

BF Wachen

8

FF Abteilungen

Daten Zahlen Fakten



51 Funktionen im Dienst
(Vollzeit Funktionen 24/7)

346 Mitarbeiter mit einer feuerwehr-
technischen Ausbildung
38 Verwaltungstechnischer Dienst



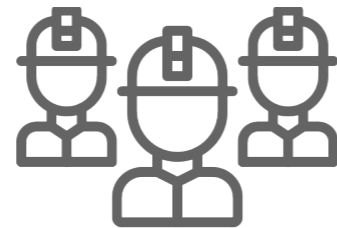
384 Mitarbeitende

34 davon Frauen

246 im Einsatzdienst



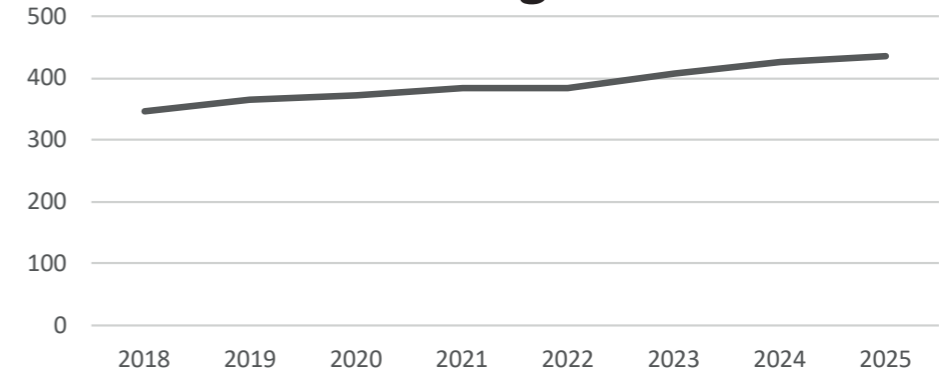
**Ehrenamtliche
Einsatzkräfte 435**



**Personal der 76
Altersmannschaft**

ENTWICKLUNG DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR

Personalentwicklung

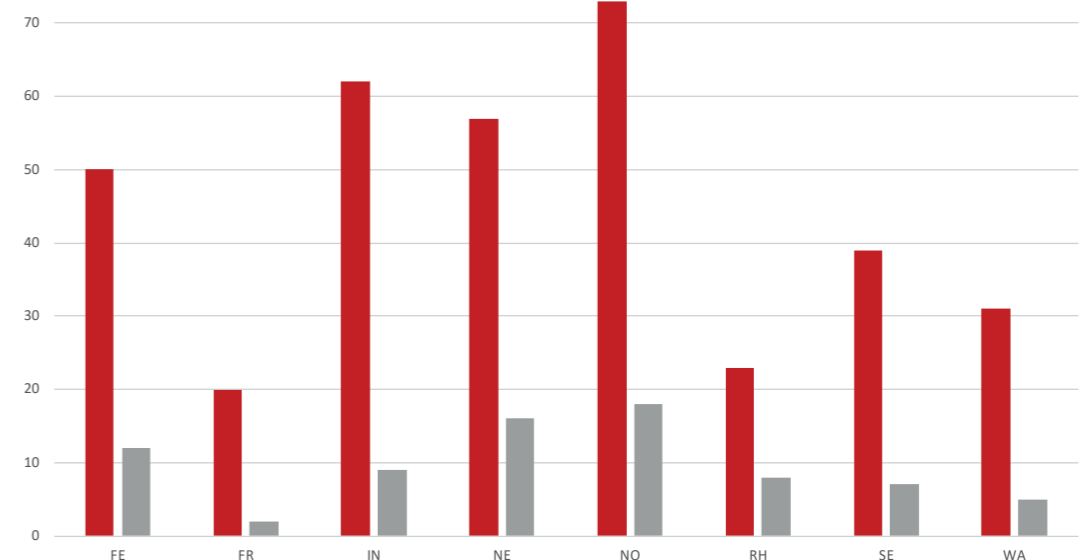


So sieht unsere **Geschlechterverteilung**
im Ehrenamt aus



■ männlich ■ weiblich

Geschlechterverteilung pro Abteilung



Ein Blick auf den Nachwuchs

 **166** Mitglieder in der Jugendfeuerwehr
10 - 18 Jahre
+ 1,22% ZU 2024
davon **49** Mädchen

87 Kinder in der Kinderfeuerwehr
6 - 10 Jahre
davon **34** Mädchen



Feuerwehr **Mannheim**
1 Familie

FAHRZEUGE DER FEUERWEHR MANNHEIM

Die Feuerwehr Mannheim verfügt über eine Vielzahl von Einsatz- und Sonderfahrzeugen. Die nachfolgende Tabelle verschafft einen Überblick.

44
 Führungs- und Versorgungsfahrzeuge

6
 Tank- & Pulverlöschfahrzeuge

29
 f a h r z e u g e
Lösch- & Hilfeleistungs-

2 Rüstwagen
6  Hubrettungsfahrzeuge

9
Gerätewagen

6

Abrollbehältern

20

Wechseladerfahrzeuge mit

3 C
B
R
N
Fahrzeuge

12

W
a
s
s
e
r
fahrzeuge



5

Anhänger

6

sonstige Fahrzeuge





JAHRESRÜCKBLICK 2025

Ein Jahr hoher Einsatzdichte, besonderer Herausforderungen und wichtiger Weichenstellungen für die Zukunft der Feuerwehr Mannheim.

Das Jahr 2025 war für die Feuerwehr Mannheim von einer weiterhin hohen Einsatzdichte, vielfältigen Herausforderungen und zugleich wichtigen organisatorischen Entwicklungen geprägt. Mit insgesamt 4.767 Einsätzen bewegte sich das Einsatzaufkommen erneut auf einem sehr hohen Niveau. Auch wenn dies gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang von 4,53 Prozent bedeutet, stellt der Wert dennoch den zweithöchsten Stand seit 2009 dar und liegt weiterhin über vergleichbaren Jahren wie beispielsweise 2018.

Die Zahlen verdeutlichen damit einen langfristigen Trend. Das Einsatzgeschehen in einer wachsenden und sich stetig verändernden Großstadt bleibt dauerhaft anspruchsvoll. Die Feuerwehr Mannheim ist gefordert, sowohl personell als auch organisatorisch um technisch Schritt zu halten und ihre Strukturen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Von den Gesamteinsätzen entfielen 2.194 auf Brandeinsätze sowie 2.573 auf Hilfeleistungseinsätze. Insbesondere im Bereich der Brandeinsätze zeigt sich weiterhin eine steigende

Entwicklung. Hierzu zählen neben klassischen Schadensfeuern auch Einsätze durch automatische Brandmeldeanlagen, deren Anzahl im urbanen Raum naturgemäß zunimmt. Diese Entwicklung bindet Kräfte, stellt aber gleichzeitig einen wichtigen Bestandteil des vorbeugenden Brandschutzes dar. Moderne Brandmeldeanlagen tragen dazu bei, Gefahren frühzeitig zu erkennen und größere Schadenslagen zu verhindern.

Neben der statistischen Betrachtung bleiben es vor allem einzelne Ereignisse und Einsatzphasen, die ein Jahr im kollektiven Gedächtnis der Einsatzkräfte verankern.

Besonders eindrücklich in Erinnerung bleibt eine Gewalttat in der Mannheimer Innenstadt am Rosenmontag 2025. Zahlreiche Einsatzkräfte aus Mannheim sowie aus umliegenden Städten und Landkreisen arbeiteten eng zusammen, um die Lage zu bewältigen, Betroffene zu versorgen und die Sicherheit im Stadtgebiet zu gewährleisten. Der Einsatz zeigte einmal mehr, wie wichtig eingespielte überörtliche Zusammenarbeit und belastbare Führungsstrukturen sind. Die Feuerwehr Mannheim

wird der Ereignisse und der Betroffenen in angemessener und respektvoller Weise gedenken.

Auch mehrere Großbrände auf Schrottplätzen in den Sommermonaten forderten die Einsatzkräfte in besonderem Maße. Unter extremen Witterungsbedingungen mit Temperaturen um 40 Grad und intensiver Sonneneinstrahlung gestalteten sich die Löschmaßnahmen personal- und materialintensiv. Neben der Brandbekämpfung standen insbesondere der Eigenschutz der Einsatzkräfte, eine stabile Löschwasserversorgung sowie umfangreiche Nachlöscharbeiten im Fokus. Solche Lagen zeigen, wie wichtig ein belastbares Einsatzkonzept und ausreichende personelle Reserven sind.

Ein weiteres prägendes Element des Jahres waren Unwetterlagen mit zahlreichen parallelen Einsatzstellen. Innerhalb kurzer Zeit mussten unterschiedlichste Schadenslagen abgearbeitet werden. Die Bandbreite reichte von überfluteten Kellern bis hin zu großflächigen Wasserschäden an kritischer Infrastruktur. Betroffen waren unter anderem Schulgebäude, Verkehrsflächen sowie ein Krankenhaus. In einem Fall stand ein ganzer Gebäudekomplex unter Wasser. Haupt- und Ehrenamt arbeiteten über Stunden hinweg eng zusammen, um die Einsatzstellen strukturiert abuarbeiten und Folgeschäden zu begrenzen. Diese Lagen zeigen eindrücklich, wie wichtig eine leistungsfähige Freiwillige Feuerwehr für die Bewältigung großflächiger Einsatzlagen ist.

Die geschilderten Ereignisse stehen exemplarisch für ein Jahr, das von einer insgesamt hohen Belastung geprägt war. Neben personalintensiven Einzellagen stellte vor allem das gleichzeitige Auftreten mehrerer Einsätze eine Herausforderung dar. Parallele Schadensereignisse erfordern eine präzise Ressourcensteuerung, flexible Führungsstrukturen und eine verlässliche Reserveplanung. Hinzu kommen jahreszeitliche Belastungsspitzen, etwa durch Hitzeperioden, Unwetter oder saisonale Einsatzschwerpunkte. Für die Einsatzkräfte bedeutet dies nicht nur eine hohe physische Beanspruchung, sondern auch eine erhebliche psychische Belastung. Umso wichtiger bleiben funktionierende Schichtsysteme, regelmäßige Ausbildung, strukturierte Einsatznachbereitung und kollegiale Unterstützung.

Neben dem operativen Einsatzgeschehen war das Jahr 2025 in besonderem Maße durch organisatorische Entwicklungen geprägt. Auf Grundlage des fortgeschriebenen Brandschutzbedarfsplans wurde die Feuerwehr Mannheim ganzheitlich betrachtet. Ziel ist es, Strukturen langfristig leistungsfähig, flexibel und zukunftssicher aufzustellen.

Ein sichtbares Zeichen dieser Entwicklung war die hohe Anzahl an Beförderungen und Stellenausschreibungen. So viele Personalmaßnahmen wurden seit Beginn entsprechender Aufzeichnungen noch nicht umgesetzt. Damit verbunden ist der Aufbau zusätzlicher Funktionen und Verantwortungsbereiche, um den

wachsenden Aufgaben gerecht zu werden. Diese Personalentwicklung bildet eine wichtige Grundlage für eine moderne und zukunftsfähige Feuerwehrorganisation.

Die Modernisierung der Struktur führte zugleich zu einer erhöhten Nachfrage nach qualifiziertem Personal. Im Laufe des Jahres wurden zahlreiche Auswahlverfahren durchgeführt. Neben internen Verfahren für Führungs- und Funktionsstellen fanden fortlaufend auch Auswahlverfahren für externe Bewerberinnen und Bewerber statt. Die Gewinnung neuer Einsatzkräfte bleibt angesichts steigender Anforderungen und wachsender Aufgaben ein zentrales Thema der kommenden Jahre.

Ein zentrales Projekt stellt die Modularisierung des Löschzuges dar. In einer ersten Umsetzungsphase wurde das Hilfeleistungslöschfahrzeug 2 der Hauptfeuerwache personell verstärkt und nun mit sechs Einsatzkräften besetzt. Vergleichbare Anpassungen an weiteren Standorten folgen im Frühjahr 2026.

Kern der Modularisierung ist die Idee, Einsatzmittel künftig lageabhängig und standardisiert als Module zur Einsatzstelle zu entsenden. Perspektivisch spielt es dabei keine Rolle, ob Einsatzkräfte aus dem Haupt- oder Ehrenamt stammen. Voraussetzung hierfür ist eine möglichst einheitliche Fahrzeug- und Geräteausrüstung. Ziel ist es, Einsatzstrukturen flexibler zu gestalten und gleichzeitig eine hohe Interoperabilität zwischen den Einheiten sicherzustellen.

Im Zuge dieser Neuausrichtung wurde die Beschaffung von 14 baugleichen Hilfeleistungslöschfahrzeugen auf den Weg gebracht. Diese Fahrzeuge sollen künftig sowohl bei der Berufsfeuerwehr als auch bei der Freiwilligen Feuerwehr eingesetzt werden und bilden eine wichtige Grundlage für das modulare Einsatzkonzept.

Parallel dazu wurden bereits alle Standorte der Freiwilligen Feuerwehr intensiv im Bereich der technischen Türöffnung geschult. Auch diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der zukünftigen Vereinheitlichung von Fahrzeugen und Geräten.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2025 weitere Fahrzeugbeschaffungen vorbereitet oder in die Umsetzung überführt. Die Beschaffung eines neuen Einsatzleitwagens 2 konnte in die finale Umsetzungsphase überführt werden. Zusätzlich wurde im Rahmen des bestehenden Hygienekonzepts die Planung eines Gerätewagens Hygiene angestoßen. Dieser soll künftig dazu beitragen, Einsatzkräfte noch besser vor gesundheitlichen Belastungen durch Einsatzkontamination zu schützen.

Ein weiterer Meilenstein war die Entwicklung einer umfassenden Wachenstandortstrategie. Sie bildet die planerische Grundlage für eine langfristig leistungsfähige Gefahrenabwehr im Stadtgebiet. Konkret umfasst sie die Planung von drei zusätzlichen Standorten für das Hauptamt sowie Neubauten oder umfangreiche Sanierungen an Gerätehäusern der Freiwilligen Feuerwehr. Ergänzend dazu sind infrastrukturelle Modernisierungen bestehender Liegenschaften vorgesehen, um sowohl Arbeitsbedingungen als auch Einsatzabläufe nachhaltig zu verbessern.

Im Zusammenhang mit diesen Planungen wurde auch die Entwicklung eines regionalen Bevölkerungsschutzzentrums angestoßen. Ziel ist es, moderne Ausbildungs- und Übungsbedingungen für die Feuerwehr Mannheim sowie für weitere Organisationen des Bevölkerungsschutzes zu schaffen. Grundlage hierfür bildet eine im Berichtsjahr begonnene Machbarkeitsstudie. Das Zentrum soll künftig eine zentrale Rolle für Ausbildung, Training und organisationsübergreifende Zusammenarbeit einnehmen.

Der Ausschuss für Sicherheit und Ordnung sprach sich im Jahr 2025 positiv für die entsprechenden Planungen aus. Anfang 2026 folgte ein mehrheitlicher Beschluss des Gemeinderates, wodurch die nächsten Schritte der Planung und Realisierung eingeleitet werden konnten.

Auch im Bereich der bestehenden Infrastruktur konnten im Berichtsjahr Verbesserungen umgesetzt werden. So erhielten unter anderem das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Nord sowie die Feuerwache Süd moderne Abgasabsauganlagen, die einen wichtigen Beitrag zum Gesundheitsschutz der Einsatzkräfte leisten.

Darüber hinaus wurden an den Standorten Wallstadt, Seckenheim und Feudenheim Überdachungen für Netzersatzanlagen errichtet. Diese Maßnahmen verbessern die Betriebssicherheit der technischen Infrastruktur und leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft bei Stromausfällen.

Darüber hinaus wurden an den Standorten Wallstadt, Seckenheim und Feudenheim Überdachungen für Netzersatzanlagen errichtet. Diese Maßnahmen verbessern die Betriebssicherheit der technischen Infrastruktur und leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft bei Stromausfällen.

Die Ausbildungsabteilung war auch im Jahr 2025 stark gefordert. Neben den regulären Lehrgängen konnten erneut zahlreiche spezialisierte Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Dazu zählte unter anderem der B3-Lehrgang, der Angehörige der Berufsfeuerwehr zum Führen eines Löschfahrzeuges

im Einsatz befähigt. Ebenso wurde ein weiterer Grundausbildungslehrgang erfolgreich abgeschlossen.

Darüber hinaus wurden neue Feuerwehrtaucher ausgebildet, zusätzliche Höhenretter qualifiziert sowie weitere Kranführer geschult. Diese Bandbreite verdeutlicht die hohe Spezialisierung moderner Gefahrenabwehr und den kontinuierlichen Anspruch, Fähigkeiten auf hohem Niveau weiterzuentwickeln.

Parallel zu diesen Entwicklungen wurde auch die Digitalisierung innerhalb der Feuerwehr weiter vorangetrieben. Ein bedeutender Schritt war die vollständige Einführung des Digitalfunks innerhalb der Feuerwehr Mannheim. Die Umstellung ermöglicht eine stabilere Kommunikation und verbessert die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen des Bevölkerungsschutzes.

Zusätzlich wurde das System RescueTrack eingeführt. Diese Anwendung unterstützt Einsatzkräfte bei der Navigation zur Einsatzstelle und ermöglicht eine präzisere Einsatzanfahrt. Gerade in komplexen urbanen Strukturen trägt diese Technik dazu bei, wertvolle Zeit im Einsatzfall zu sparen.

Für die Freiwillige Feuerwehr wurde außerdem eine zusätzliche Alarmierung über eine Smartphone-App eingeführt. Sie ergänzt die klassische Alarmierung über digitale Meldeempfänger und erhöht die Erreichbarkeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Gleichzeitig wurde im Jahr 2025 die Verschlüsselung der digitalen Meldeempfänger vollständig abgeschlossen, wodurch die Sicherheit der Alarmierungswege weiter verbessert werden konnte.

Parallel dazu arbeitet die Feuerwehr Mannheim an der Entwicklung eines eigenen Anwendungsnetzes, das künftig eine sichere und leistungsfähige digitale Infrastruktur für einsatzrelevante Anwendungen bereitstellen soll.

Die Bewältigung der Einsatzlagen des Jahres unterstreicht erneut die enge und verlässliche Zusammenarbeit zwischen Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr. Gerade bei Flächenlagen, Großschadensereignissen und länger andauernden Einsätzen ist das Ehrenamt ein unverzichtbarer Bestandteil der Gefahrenabwehr in Mannheim.

Auch die Zusammenarbeit mit der Integrierten Leitstelle, mit Verwaltungsbereichen sowie mit politischen Gremien bildete eine wesentliche Grundlage für Planung, Steuerung und Weiterentwicklung. Nur durch dieses Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure kann eine moderne Gefahrenabwehrorganisation den wachsenden Anforderungen einer Großstadt gerecht werden.



WEITERENTWICKLUNG UND MODULARISIERUNG IM FOKUS

Das Jahr 2025 stand neben dem operativen Einsatzgeschehen besonders im Zeichen struktureller Weiterentwicklung. Auf Grundlage des fortgeschriebenen Brandschutzbedarfsplans wurde die Organisation der Feuerwehr Mannheim umfassend betrachtet und an zukünftige Anforderungen angepasst.

Ein zentrales Element dieser Neuausrichtung ist die Modularisierung des Löschzuges. Ziel ist es, Einsatzmittel künftig standardisiert und lageabhängig als taktische Module zur Einsatzstelle zu entsenden. Dabei rückt die Herkunft der Kräfte – ob aus dem Haupt- oder Ehrenamt – in den Hintergrund. Entscheidend ist vielmehr eine einheitliche Fahrzeug- und Geräteausstattung sowie ein abgestimmtes Ausbildungskonzept.

Ein erster sichtbarer Schritt war die personelle Verstärkung einzelner Fahrzeuge sowie die Vorbereitung auf die Indienststellung baugleicher Hilfeleistungslöschfahrzeuge. Parallel dazu wurden Einsatzkräfte standortübergreifend geschult, um ein gemeinsames taktisches Verständnis zu schaffen.

Die Modularisierung steht beispielhaft für einen umfassenderen Transformationsprozess innerhalb des Amtes. Sie verbindet Organisationsentwicklung, Ausbildung und Technik zu einem integrierten Zukunftsmodell – mit dem Ziel, Einsatzlagen noch flexibler, effizienter und standortunabhängiger bewältigen zu können.

Bereits im Berichtsjahr begannen zudem die Planungen für ein besonderes Jubiläum. Im Jahr 2026 wird die Feuerwehr Mannheim 175 Jahre alt. Ihren Ursprung hat sie in der Freiwilligen Feuerwehr der Abteilung Innenstadt, bevor im Jahr 1891 die Berufsfeuerwehr gegründet wurde. Dieses Jubiläum bietet Anlass, die lange Tradition des Feuerwehrwesens in Mannheim zu würdigen und gleichzeitig den Blick in die Zukunft zu richten.

Im Jubiläumsjahr sind verschiedene Veranstaltungen vorgesehen. Dazu zählt unter anderem ein Tag der offenen Tür auf der Hauptfeuerwache am 26. September 2026, der als Begegnungsformat zwischen Feuerwehr und Bevölkerung geplant ist. Darüber hinaus wird sich die Feuerwehr Mannheim auch auf dem Maimarkt 2026 mit einem großen Informationsstand präsentieren und Einblicke in ihre Arbeit, ihre Technik und ihre Geschichte geben. Ziel ist es, den Bürgerinnen und Bürgern die Aufgaben und Herausforderungen moderner Gefahrenabwehr näherzubringen und gleichzeitig Interesse am Ehrenamt zu wecken.

Das Jahr 2025 zeigt damit eine Feuerwehr, die operativ stark gefordert war und sich gleichzeitig strukturell weiterentwickelt hat. Hohe Einsatzzahlen, komplexe Einsatzlagen und parallele Ereignisse trafen auf organisatorische Reformen, Infrastrukturplanungen und technische Modernisierung. Diese Entwicklungen bilden die Grundlage dafür, auch zukünftige Herausforderungen leistungsfähig bewältigen zu können.





JUBILAR- UND EHRUNGSABEND

Der Jubilar- und Ehrungsabend der Feuerwehr Mannheim am 23. Oktober 2025 bot einen würdigen Rahmen, um langjähriges Engagement und besondere Verdienste im Dienst der Feuerwehr zu würdigen. Veranstaltungsort war die Reservehalle der Hauptfeuerwache, die im Vorfeld mit viel Einsatz und einem guten Gespür für den Anlass entsprechend hergerichtet wurde. So entstand eine Atmosphäre, die festlich war, ohne dabei an Nähe und Persönlichkeit zu verlieren.

Insgesamt 275 Gäste folgten der Einladung. Neben den zu Ehrenden waren auch viele Angehörige, Kolleginnen und Kollegen sowie Vertreter aus Verwaltung, Politik, Polizei und befreundeten Organisationen anwesend. Schon beim Ankommen war spürbar, dass dieser Abend für viele mehr ist als ein offizieller Termin. Es ist eine Gelegenheit, innezuhalten, zurückzublicken und gemeinsam Wertschätzung zu zeigen.

Im Mittelpunkt standen die Ehrungen von insgesamt 60 Jubilarinnen und Jubilaren aus Berufsfeuerwehr, Freiwilliger Feuerwehr und dem Stadtfeuerwehrverband. Aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr wurden 32 Angehörige für ihre langjährige aktive Dienstzeit ausgezeichnet. Diese Zahl steht für viele Jahre ehrenamtliches Engagement, für unzählige Übungsstunden, Einsätze und für die Bereitschaft, jederzeit für andere da zu sein.

Auch bei der Berufsfeuerwehr zeigt sich diese Kontinuität. 11 Kolleginnen und Kollegen wurden für 15 Jahre Dienstzeit geehrt, 12 für 25 Jahre und eine Person für 40 Jahre im aktiven Dienst. Hinter diesen Zahlen stehen Lebenswege, die eng mit der Feuerwehr verbunden sind. Es sind Jahre, in denen Verantwortung übernommen wurde, in denen man gemeinsam gewachsen ist und in denen man sich aufeinander verlassen konnte.

Darüber hinaus wurden vier Mitglieder des Stadtfeuerwehrverbandes besonders ausgezeichnet. Thorsten Becker und Marius Graute erhielten eine Landesehrerung, Michael Epp und Heiko Sohn eine Stadtehrung. Auch hier zeigt sich, wie vielfältig Engagement in der Feuerwehr sein kann und wie wichtig die Menschen sind, die sich über den Einsatzdienst hinaus einbringen.

Die Ehrungen selbst wurden von Bürgermeister und Sicherheitsdezernent Dr. Volker Proffen, Amtsleiter Thomas Näther und Stadtbrandmeister Andreas Spatz überreicht. In den persönlichen Worten wurde deutlich, dass jede einzelne Auszeichnung mehr ist als eine formale Anerkennung. Es geht um Respekt für das Geleistete und um Dank für die Zeit, die jeder Einzelne über Jahre hinweg eingebracht hat.

Neben dem offiziellen Teil blieb genug Raum für Gespräche. Viele nutzten die Gelegenheit, sich auszutauschen, alte Erinnerungen aufleben zu lassen oder einfach einen gemeinsamen Abend zu verbringen. Genau diese Mischung aus Anerkennung und persönlichem Miteinander macht den besonderen Charakter dieser Veranstaltung aus.

Der Abend zeigte deutlich, dass die Blaulichtfamilie in Mannheim zusammensteht und trotz unterschiedlicher Schwerpunkte im Herzen gleich ist. Mit einem Orchester wurde der Abend musikalisch abgerundet.



Das Feuerwehr-Ehrenzeichen des Landes Baden-Württemberg würdigt langjährigen aktiven Einsatzdienst in mehreren Stufen sowie besondere Verdienste im Feuerwehrwesen.





Einsätze 2025



© René Priebe

LKW FÄHRT IN KLEINGARTENANLAGE.

15. Januar / 34 Einsatzkräfte / Dauer: 2,5 Stunden

Ein fahrender LKW ist aus ungeklärter Ursache von der Fahrbahn abgekommen und fuhr in eine Kleingartenanlage. Hierbei wurde die Gegenfahrbahn der Straße gekreuzt. Zu Einsatzbeginn war unklar ob sich in der zerstörten Gartenhütte Personen befanden.

Durch den Aufprall wurde der Fahrer leichtverletzt in seinem Führerhaus eingeklemmt und musste durch die Feuerwehr mit hydraulischem Rettungsgerät befreit werden.

Im Einsatzverlauf kamen auch Suchhunde zum Einsatz um in den Trümmern nach möglichen Personen zu suchen. Die umfangreichen Sucharbeiten ergaben, dass sich keine Personen zum Zeitpunkt der Kollision in der Gartenhütte befanden.



© René Priebe

BRAND EINER GARAGE MIT MASSIVER AUSDEHNUNG.

10. Februar / 44 Einsatzkräfte / Dauer: 4 Stunden

In Stadtteil Rheinau kam es um kurz nach Mitternacht zu einem Brand in einer Garage. Die Garage befand sich in einem Innenhof und war im Wohnhaus verbaut.

Die ersteintreffenden Kräfte fanden im Innenhof eine brennende Garage und eine verletzte Person vor dem Objekt vor. Umgehend wurde ein Löschangriff eingeleitet. Die betroffene Garage war teilmöbliert, wodurch weitere Vermisste nicht ausgeschlossen werden konnten. Neben dem Löschangriff wurde somit eine Personensuche in allen betroffenen Bereichen eingeleitet.

Das Feuer breitete sich rasch über die Fassade auf das gesamte Gebäude aus. Hierdurch zog auch Brandrauch in das Gebäude. Somit wurden alle Bewohner aus dem Gebäude gerettet und zur ersten Unterbringung in einem bereitgestellten Bus der RNV verbracht. Die brennende Fassade musste aufwändig mit Hilfe der Drehleiter aufgenommen und abgelöscht werden.

Insgesamt wurden drei Bewohner durch den Brand verletzt und in ein Krankenhaus zur weiteren Behandlung gebracht. Sieben weitere wurden dem Rettungsdienst mit Verdacht einer Rauchgasinhalation vorgestellt.



© Polizei Mannheim

AMOKFAHRT MANNHEIMER INNENSTADT.

03. März / 87 Einsatzkräfte / Dauer: 30 Stunden

Um kurz nach 12 Uhr kam es in der Mannheimer Innenstadt während des Rosenmontags zu einem folgenschweren Einsatz. Ein Mann fuhr mit einem Pkw in eine stark frequentierte Fußgängerzone im Bereich der Planken, wo zahlreiche Besucherinnen und Besucher den Fastnachtmarkt besuchten, und erfasste dabei mehrere Personen.

Die Feuerwehr Mannheim war gemeinsam mit dem Rettungsdienst und der Polizei im Großeinsatz. Die Aufgaben umfassten die Erstversorgung und Betreuung der verletzten Personen und die Koordination der Rettungswege für die anrückenden Rettungsfahrzeuge.

Der Fahrer verletzte sich bei seiner Festnahme selbst und wurde anschließend unter Bewachung in ein Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr Mannheim war gemeinsam mit dem Rettungsdienst im Großeinsatz, versorgte mehrere Verletzte und unterstützte bei der Absicherung der Einsatzstelle.

Der Rettungsdienst umfasste 75 bodengebundene und 6 luftgebundene Einheiten.



VERLETZTES PFERD AUF DER BAB 6.

03. Mai / 22 Einsatzkräfte / Dauer: 2 Stunden

Auf der Autobahn A6 im Bereich der Anschlussstelle Mannheim-Sandhofen kam es zu einem Einsatz mit einem verletzten Pferd. Feuerwehr, Polizei und Tierrettung arbeiteten dabei eng zusammen, um das Tier schnellstmöglich zu versorgen und die Sicherheit auf der Autobahn zu gewährleisten.

Die Feuerwehr Mannheim sicherte zunächst die Einsatzstelle gegen den fließenden Verkehr ab und unterstützte anschließend die Tierrettung sowie den hinzugezogenen Tierarzt bei der Versorgung und Beruhigung des verletzten Pferdes. Gemeinsam wurden die weiteren Maßnahmen für einen schonenden Transport vorbereitet. Nach der Übergabe an die Tierrettung wurde das Tier zur weiteren Behandlung in eine Tierklinik transportiert.

Für die Feuerwehr Mannheim konnte der Einsatz nach Abschluss der Unterstützungsmaßnahmen beendet werden.



© René Priebe

EINGEKLEMMTE PERSON.

13. Juni / 28 Einsatzkräfte / Dauer: 1,5 Stunden

In der Mannheimer Innenstadt kam es an der Haltestelle Markplatz zu einem Unfall mit Personenschaden. Hierbei wurde eine Person unter dem Schienenfahrzeug und zusätzlich der Bahnsteigkante eingeklemmt. Die Einsatzkräfte mussten eine aufwändige technische Rettung einleiten.

Für eine bestmögliche Rettung arbeiteten alle Gewerke von Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei und der RNV eng zusammen. Für weitere Maßnahmen wurde auch der Kran der Feuerwehr Mannheim in Stellung gebracht. Durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte die Person erfolgreich gerettet und befreit werden. Sie wurde anschließend zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus verbracht.

Mehrere Notfallseelsorger übernahmen vor Ort die Betreuung der betroffenen Personen an der Haltestelle und in der Straßenbahn.



GROSSBRAND IN EINEM GEWERBEBETRIEB.

02. Juli / 152 Einsatzkräfte / Dauer: 21 Stunden

Am Mittwochnachmittag kam es in einem Recyclingbetrieb im Mannheimer Norden zu einem größeren Brand, bei dem offenbar gepresste Papierwürfel in Brand geraten waren. Unter dem Müll befanden sich auch Spraydosen, die durch die Hitze aufplatzten und Knallgeräusche verursachten.

Die Feuerwehr Mannheim war mit einem umfangreichen Kräfteaufgebot im Einsatz. Nach einiger Zeit war das Feuer unter Kontrolle gebracht. Zur Sicherheit wurden Anwohner über die offiziellen Warn-Apps Katwarn und Nina gewarnt, Fenster und Türen geschlossen zu halten und Lüftungs- bzw. Klimaanlage auszuschalten. Zur Brandbekämpfung wurde reichlich Wasser aus dem Rhein entnommen. Aufgrund der hohen Sommertemperaturen forderte der Einsatz bei den Kräften hohe körperliche Belastung. Ein Feuerwehrmann musste vom Rettungsdienst wegen Kreislaufproblemen behandelt werden. Die Feuerwehr Mannheim war mit einem Großaufgebot der gesamten Feuerwehr im Einsatz.



SCHROTTPLATZBRAND.

08. August / 187 Einsatzkräfte / Dauer: 22 Stunden

Auf einem Schrottplatz im Mannheimer Stadtgebiet kam es zu einem größeren Feuer eines Schrotthaufens. Mit dem Eintreffen der ersten Kräfte versuchten Mitarbeiter bereits erste eigene Löscharbeiten.

Das Feuer entwickelte sich rasch weiter. Aufgrund des benötigten Löschwassers wurde das Feuerlöschboot mit an die Einsatzstelle geordert um aus dem Rhein Wasser an die Einsatzstelle zu pumpen. Die Brandbekämpfung wurde mit mehreren Strahlrohren und Werfern von Fahrzeugen und Drehleitern eingeleitet.

Die Mitarbeiter unterstützten die Löscharbeiten, indem sie mit Greifern den Schrott auseinander zogen. Im Einsatz waren alle Wachen der Berufsfeuerwehr sowie im Nachgang alle Einheiten des Ehrenamtes. Dafür baute die Verpflegungseinheit extra im rückwertigen Einsatzbereich einen Standort auf, wo sich die Einsatzkräfte erholen und verpflegen konnten.

Aufgrund der Wetterlage zog der Rauch bzw. der Geruch sogar bis in den Raum Frankfurt am Main. Eine Gefahr für die Bevölkerung bestand hierbei aber nicht. Hierfür wurden extra Luftproben mit dem Erkunderfahrzeugen der Feuerwehr gemacht. Die Feuerwehr Ludwigshafen unterstützte die Brandbekämpfung mit einem Teleskopmastfahrzeug.



AUSGEDEHNTER DACHSTUHLBRAND.

16. Oktober / 90 Einsatzkräfte / Dauer: 19,5 Stunden

Am Abend des 16. Oktobers wurde die Feuerwehr zu einem Dachstuhlbrand in einem industriellen Betrieb alarmiert. Anfangs war nur eine kleine Rauchentwicklung zu erkennen und die Löscharbeiten zeigten Wirkung.

Das Feuer breitete sich jedoch rasch unterhalb der Schichten des Daches aus. Aufgrund der Bausubstanz breitete sich das Feuer rasch aus. Zusätzlich erschwerte die Bebauung ein nahes Herankommen an die Brandstelle. Die betroffene Halle war zudem Einsturzgefährdet.

Im Einsatzverlauf wurde die Drohnengruppe der Feuerwehr Mannheim hinzugezogen. So konnten die Hotspots des Daches genau identifiziert werden. Neben dem Kran der Mannheimer Feuerwehr, unterstützte auch das Teleskopmastfahrzeug aus Ludwigshafen bei den Löscharbeiten. Der Einsatz konnte in den frühen Morgenstunden beendet werden.



PERSONENRETTUNG DURCH SRHT.

22. Oktober / 8 Einsatzkräfte / Dauer: 1,5 Stunden

Bei Gartenumbauarbeiten stürzte eine Person rückwärts in ein etwa zwei Meter tiefes Loch und klemmte sich den Fuß zwischen Rohren und Kabeln ein, wodurch eine schwere Sprunggelenkfraktur sowie weitere Verletzungen entstanden.

Die Feuerwehr Mannheim rückte gemeinsam mit dem Rettungsdienst aus. Zunächst übernahm der Rettungsdienst die medizinische Erstversorgung der verletzten Person. Anschließend unterstützten Kräfte der Höhenrettung und des Löschzuges der Wache Nord die Befreiung aus den engen Rohren. Mit Hilfe der Drehleiter und spezieller Seiltechnik konnte die Person schließlich aus dem Loch gehoben und für den Transport vorbereitet werden.

Die Höhenretter koordinierten die Rettungsmaßnahmen. Die Besatzung des Löschzuges und sorgte derweil dafür, dass der Abtransport zum Krankenhaus schnell und sicher erfolgen konnte.



WOHNUNGSBRAND IM HOCHHAUS.

03. November / 61 Einsatzkräfte / Dauer: 12,5 Stunden

In der Nacht kam es zu einem Wohnungsbrand im 12. Obergeschoss eines Hochhauses. Bereits beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte drang dichter Rauch aus der betroffenen Wohnung. Umgehend gingen zwei Trupps unter Atemschutz zur Brandbekämpfung vor, um eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

Parallel dazu leiteten weitere Einsatzkräfte die Evakuierung des Hochhauses ein und betreuten die Bewohnerinnen und Bewohner außerhalb des Gebäudes. Aufgrund der hohen Brandlast innerhalb der Wohnung breitete sich das Feuer rasch aus, wodurch zusätzliche Einsatzkräfte an die Einsatzstelle nachalarmiert werden mussten.

Im weiteren Verlauf griffen die Flammen auch auf das Gebäudedach über, sodass dort umfangreiche Löschmaßnahmen erforderlich wurden. Die anschließenden Nachlöscharbeiten gestalteten sich aufwendig und zeitintensiv. Hierbei mussten zahlreiche Gegenstände aus der Brandwohnung entfernt werden, um versteckte Glutnester ablöschen zu können.

Die Feuerwehr Mannheim war mit Kräften der Berufsfeuerwehr sowie der Freiwilligen Feuerwehr im Einsatz. Zusätzlich waren mehrere Einheiten des Rettungsdienstes vor Ort.



WOHNUNGSBRAND IN RHEINAU.

08. Dezember / 22 Einsatzkräfte / Dauer: 2,5 Stunden

Im Stadtteil Rheinau kam es zu einem Brand in einem mehrgeschossigen Wohngebäude, bei dem der Treppenraum stark verraucht wurde. Beim Eintreffen der Feuerwehr befanden sich noch mehrere Personen im Gebäude.

Die Einsatzkräfte verschafften sich über den Innenhof Zugang zum Gebäude und konnten den Brand zügig lokalisieren und löschen. Im Treppenraum abgestellte Kinderwägen hatten zu einer schnellen Brandausbreitung und starken Rauchentwicklung geführt, wodurch der Fluchtweg erheblich beeinträchtigt wurde.

Im Anschluss an die Brandbekämpfung wurde das Gebäude umfangreich entraucht und kontrolliert. Mehrere Bewohnerinnen und Bewohner wurden zunächst in ihren Wohnungen betreut und anschließend mithilfe einer Drehleiter ins Freie gebracht. Zwei leicht verletzte Personen wurden zur weiteren medizinischen Untersuchung an den Rettungsdienst übergeben.

Die Feuerwehr Mannheim war mit zahlreichen Einsatzkräften vor Ort. Unterstützt wurden die Maßnahmen durch den Rettungsdienst und die Polizei.



PKW BRAND AN TANKSTELLE.

12. Dezember / 28 Einsatzkräfte / Dauer: 2 Stunden

Im Stadtteil Sandhofen geriet ein PKW aus bislang ungeklärter Ursache direkt neben einer Tanksäule einer Tankstelle in Brand. Das Feuer entwickelte sich schnell zu einem Vollbrand des Fahrzeugs. Die Insassen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, sodass niemand verletzt wurde.

Aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Tankstelle und des damit verbundenen hohen Gefahrenpotenzials wurden umfangreichere Kräfte der Feuerwehr Mannheim alarmiert. Vor Ort löschten zwei Trupps den Brand. Hierbei wurde Löschschaum zum Einsatz gebracht. Die brandbekämpfungsmaßnahmen verhinderten erfolgreich eine Brandausbreitung auf die Tankstelle. Gleichzeitig sicherten die Einsatzkräfte die Umgebung ab. Das vorhandene Gefahrenpotenzial verlangte eine umfangreiche Kontrolle der vom Feuer betroffenen Bereiche.



ABSTURZ EINES LEICHTFLUGZEUGES.

12. Dezember / 40 Einsatzkräfte / Dauer: 7 Stunden

Die Hauptfeuerwache in Mannheim liegt unweit des City Airports. Somit befindet sich die Wache in der Schneise der Start- und Landebahn.

Anfang Dezember startete ein Kleinflugzeug, jedoch kam es kurz nach dem Start zu Problemen. Eine Rückkehr zum Flugplatz war nicht mehr möglich. Das Flugzeug verlor bereits an Höhe.

Direkt vor der Hauptfeuerwache kam das Flugzeug zum stehen. Glück im Unglück: Nur die Insassen des Flugzeuges selbst verletzten sich leicht. Zudem gab es auch keinen Unfall mit weiteren Verkehrsteilnehmern auf der stark befahrenen Straße. Sogar die Oberleitungen der Straßenbahn blieben intakt.

Die Einsatzkräfte halfen den Insassen beim Verlassen des Flugzeuges und sicherten das Luftfahrzeug ab. Anschließend folgte eine umfassende Unfallaufnahme der Polizei.



AUSGEDEHNTER DACHSTUHLBRAND.

12. Dezember / 116 Einsatzkräfte / Dauer: 52,5 Stunden

Im Stadtteil Luzenberg kam es in der Nacht zu einem Brand in einem Dachstuhl. Das Feuer entwickelte sich so rasch weiter, dass bereits beim Eintreffen fast der ganze Dachstuhl mit dem Feuer betroffen war. Der Einsatzleiter erhöhte daraufhin direkt das Einsatzstichwort.

Die Brandbekämpfung über mehrere Drehleitern gestaltete sich schwierig. Grund hierfür war die Straßenbahnlinie samt Oberleitung, welcher direkt vor dem Objekt verläuft.

Im Einsatzverlauf waren alle Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr im Einsatz. Hinzu kamen diverse Sondereinheiten, wie zum Beispiel die Drohnengruppe.

Auch die Verpflegungseinheit der Feuerwehr Mannheim wurde in den Einsatz gebracht und versorgte über Stunden hinweg die eingesetzten Kräfte.

Der Einsatz zog sich bis in den Folgetag. Auch während der Abrissarbeiten der Giebelwände, musste eine Brandwache gestellt werden. Es kam immer wieder zu kleineren Bränden.



BRAND EINES MEHR-FAMILIENHAUSES.

23. Dezember / 50 Einsatzkräfte / Dauer: 2,5 Stunden

Am Abend vor Heiligabend kam es in der Neckarstadt zu einem Brand in einem Mehrfamilienhaus. Bereits beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte war eine starke Rauchentwicklung an der Gebäudefront sichtbar. Zudem machten sich mehrere Personen, darunter auch Kinder, an Fenstern verschiedener Etagen bemerkbar.

Umgehend leitete die Feuerwehr umfangreiche Maßnahmen zur Menschenrettung ein. Mehrere Personen wurden mithilfe tragbarer Leitern sowie über die Drehleiter aus dem Gebäude gerettet. Zur zusätzlichen Absicherung der Rettungsmaßnahmen wurde außerdem ein Sprungretter in Stellung gebracht. Parallel dazu gingen Einsatzkräfte unter Atemschutz zur Brandbekämpfung in das Gebäude vor.

Der Brand breitete sich im Treppenraum rasch aus, sodass dieser zeitweise nicht mehr als sicherer Rettungsweg genutzt werden konnte. Durch das schnelle und koordinierte Eingreifen der Einsatzkräfte konnten die betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner dennoch zügig in Sicherheit gebracht werden.

Im weiteren Einsatzverlauf wurden mehr als 14 Personen durch den Rettungsdienst untersucht und medizinisch versorgt. Für mehrere Betroffene waren anschließend Transporte in umliegende Krankenhäuser erforderlich.



PERSONENRETTUNG AUS DEM RHEIN.

28. Dezember / 25 Einsatzkräfte / Dauer: 2 Stunden

Am Vormittag des 28. Dezembers kam es auf dem Rhein zu einem Unfall mit zwei Ruderbooten. In dessen Folge, stürzten 10 Personen in das fließende Gewässer.

Aufgrund der niedrigen Temperatur, der Fließgeschwindigkeit des Gewässers und der Berufsschiffahrt alarmierte die Leitstelle umgehend eine Vielzahl von Einsatzkräften. Die Personen wurden durch Boote der Feuerwehr und der Wasserschutzpolizei aufgenommen und zum Strandbad verbracht.

Dort wurden alle Personen dem Rettungsdienst vorgestellt. Parallel zu den Maßnahmen auf der bade-württembergischen Seite, liefen Rettungsmaßnahmen auf der Seite von Rheinland-Pfalz an.

Im weiteren Verlauf wurden die gekenterten Boote gesichert. Die Patienten kamen alle vorsorglich aufgrund einer Unterkühlung in Krankenhäuser verteilt unter.



Bericht aus den Sondereinheiten



KRANEINSATZ-GRUPPE

Das Jahr 2025 war für die Kraneinsatzgruppe (KEG) der Feuerwehr Mannheim in vielerlei Hinsicht ein Jahr der Weichenstellungen. Nach personellen Veränderungen und einer Pensionierung im Vorjahr waren noch nicht alle Lücken im Personalkörper geschlossen, sodass die Stabilisierung der Einsatzbereitschaft weiterhin im Mittelpunkt stand. Wie bereits 2024 war es deshalb auch 2025 erforderlich, einen Kranwagen Maschinenlehrgang durchzuführen. Mit vier Teilnehmenden gelang es, die ursprüngliche Sollstärke wiederherzustellen und zugleich die Personalstärke von 24 auf 25 Personen zu erhöhen. In Abstimmung mit dem Bereich 37:1 Personal & Dienstbetrieb war dies ein wichtiger erster Schritt, um die Besetzung im Dienstplan verlässlicher zu gestalten und mindestens drei ausgebildete Maschinisten einschließlich Einheitsführer dauerhaft abbilden zu können. Die dafür notwendigen Personalentwicklungsstufen wurden bereits Ende 2023 definiert und reichen bis 2029, um die Einheit langfristig mit einer Personalstärke von 27 Personen zu verankern.

Aus diesem Grund wurde 2025 nicht nur in Ausbildung investiert, sondern auch die nächste Stufe der Personalgewinnung vorbereitet. Neben der Qualifikation neuer Maschinisten wurden erneut Personalauswahlverfahren für 2026 durchgeführt, diesmal auch für Einheitsführer, da weitere Pensionierungen absehbar sind. Dieser Schritt markiert für die KEG eine Veränderung, die eng mit den neuen Wachabteilungsstrukturen verbunden ist. Während Einheitsführer in der Vergangenheit häufig aus dem Kreis der besonders erfahrenen Kräfte und Aus-

bilder hervorgingen, musste sich die Sondereinheit in das neue System einfügen. Damit wurde es erforderlich, Einheitsführer über Ausschreibung und Auswahlverfahren zu gewinnen. Parallel dazu musste die Grundlage für die Qualifikation geschaffen werden. Der Einheitsführer Lehrgang wurde entwickelt und baut inhaltlich auf dem Führungslehrgang 1 auf, ergänzt um die fachspezifischen Anforderungen der Kraneinsatzgruppe. Dass mehrere dieser Personalentwicklungsstufen erst 2026 ihren Abschluss finden, verdeutlicht den grundlegenden Charakter solcher Prozesse. Personalplanung und Qualifikation benötigen einen langen Vorlauf und sind gerade in Sondereinheiten eine anspruchsvolle Daueraufgabe.

Auch im Bereich der Regelfortbildung waren 2025 Anpassungen notwendig. Der Themenkatalog wurde überarbeitet und vereinheitlicht, um insbesondere sicherheitsrelevante Pflichtfortbildungen strukturiert nachweisen zu können und den Zielerreichungsgrad der Fortbildung abbildbar zu machen. Die Erfahrungen aus dem Jahr zeigen, dass dies ein Schritt in die richtige Richtung ist, zugleich aber im Folgejahr weiter geschärft werden muss. Ein entsprechendes Konzept wurde bereits erarbeitet. Fachlich prägend waren darüber hinaus gemeinsame Übungen mit der Berufsfeuerwehr Karlsruhe und dem Technischen Hilfswerk (THW) Ludwigshafen. Die Vorbereitung erforderte zwar einen langen Vorlauf, der Erkenntnisgewinn für alle Beteiligten war jedoch hoch, insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit in komplexen Hebe-, Rettungs- und Bergungslagen.



Auch die Ausstattung der Kraneinsatzgruppe wurde 2025 gezielt weiterentwickelt. Nachdem im Vorjahr die Beschaffung neuer Anschlagmittel vorangetrieben worden war, stand 2025 ein überfälliges Upgrade des Rettungskorbes im Fokus. In Eigenleistung durch die Schlosserei der Wache Nord konnten zusätzliche Lochbleche eingeschweißt werden, sodass der Korb DGUV konform gegen das Herausfallen von Gegenständen wie Werkzeugen oder Material gesichert ist. Ergänzend wurden nach einer Marktsichtung akkubetriebene LED Leuchten beschafft, die sich magnetisch haftend und klemmbar am Korb befestigen und sichern lassen. Damit wird sowohl der Korbinnenraum als auch das unmittelbare Umfeld zuverlässig ausgeleuchtet, was die Voraussetzungen für ein sicheres Arbeiten bei Dunkelheit spürbar verbessert.

über Löschen bis Bergen und Schützen. Genau diese Vielseitigkeit ist ein zentraler Maßstab für Ausbildung, Ausrüstung und taktische Vorbereitung der Einheit.

Im Fazit zeigt sich, dass sich die KEG 2025 weiterentwickelt hat und insbesondere personell in einem Umbruch steht. Durch die Personalentwicklung sind viele neue Gesichter in die Einheit gekommen, die Truppe hat sich verjüngt. Gleichzeitig wird die Stimmung über alle drei Wachabteilungen hinweg als positiv wahrgenommen, Problemlösungen und Diskussionen laufen konstruktiv und wachabteilungsübergreifend, die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut. Die Personalstärke reicht jedoch weiterhin nicht aus, um im 24 Stunden Betrieb jederzeit garantiert mit vier ausgebildeten Kräften auszurücken zu können. Die Idealbesetzung wurde 2025 in 64 Prozent der 575 Dienstsichten erreicht, die Sollbesetzung mit 3 plus 1 erfolgte in weiteren 33 Prozent. Damit war die KEG in insgesamt 97 Prozent der Dienstsichten regelkonform besetzt. In den verbleibenden drei Prozent kam es zu Notbesetzungen im Modell 2 plus 2 sowie zu einer Abmeldung wegen Personalmangel. Im Vergleich zu 2024 stellt dies eine Verbesserung dar. Mit Blick auf die angestoßenen Personalentwicklungsmaßnahmen und die bereits eingeleiteten Auswahl und Qualifizierungsschritte besteht begründeter Optimismus, dass sich der Anteil der Idealbesetzung im Jahr 2026 weiter steigern lässt.

Die Bandbreite der Einsätze im Jahr 2025 unterstreicht, weshalb ein Feuerwehrkranwagen mit Begleitfahrzeug in Ausstattung und mitgeführter Ausrüstung möglichst vielseitig aufgestellt sein muss. Ob bei einem großen Baum auf einem Haus im öffentlichen Verkehrsraum, einem Lkw in einem Gartenhaus, einem Pkw in einer Trafostation abseits der Straße, einer Personenrettung im Verbund mit weiteren Spezialkräften oder bei größeren Brandlagen wie einem Dachstuhlbrand in der Innenstadt beziehungsweise einem Großbrand im Bereich eines Industriebetriebs, die Anforderungen reichen von Retten





SPEZIELLE RETTUNG AUS HÖHEN UND TIEFEN

Die Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen (SRHT) der Feuerwehr Mannheim kommt immer dann zum Einsatz, wenn Standardmittel an ihre Grenzen stoßen und besondere Sicherungs- und Rettungstechniken erforderlich sind. Das gilt für klassische Höhenrettungslagen ebenso wie für technisch anspruchsvolle patientenorientierte Rettungen aus Schächten, Innenhöfen, Treppenträumen oder anderen schwer zugänglichen Bereichen. Kennzeichnend ist dabei der Anspruch, Patientinnen und Patienten ebenso wie Einsatzkräfte zu schützen. Dafür braucht es saubere Lagebeurteilung, klare Kommunikation, redundante Sicherungssysteme und ein Vorgehen, das auch unter Zeitdruck kontrolliert bleibt. Häufig werden Lösungen dort gefunden, wo bauliche Gegebenheiten, begrenzte Bewegungsflächen oder große Lasten eine Rettung mit Standardmitteln erschweren.

Ende 2025 bestand die SRHT aus insgesamt 35 Höhenrettern. Innerhalb der Einheit sind sechs Ausbilderinnen und Ausbilder sowie acht Einheitsführerinnen und Einheitsführer eingesetzt. Für 2026 sind Änderungen vorgesehen, um perspektivisch die gewünschte Besetzung verlässlich abbilden zu können. Gerade Spezialfähigkeiten leben von Routine, die nur durch regelmäßige Praxis entsteht, und von klaren Rollen im Einsatz. Deshalb ist die SRHT nicht nur eine Sammlung einzelner Qualifikationen, sondern ein Team mit abgestimmten Abläufen, festen Standards und dem Anspruch, sich fachlich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Im Jahr 2025 wurde die SRHT zu 71 Einsätzen alarmiert, bei denen 244,5 Einsatzstunden geleistet wurden. Die überwiegende Anzahl entfiel auf die Unterstützung des Rettungsdienstes, hierbei meist bei Rettungen adipöser Patientinnen und Patienten. Diese Einsätze sind häufig weniger öffentlich sichtbar, aber besonders anspruchsvoll, weil Platzverhältnisse, Traglasten und sichere Tragewege sorgfältig geplant werden müssen. Oft entscheidet die Vorbereitung über den Erfolg. Wo kann Material sicher aufgebaut werden, wie wird die Trage gesichert, welche Wege sind tragfähig und wie wird eine patientenschonende Übergabe gewährleistet. Hinzu kommt, dass solche Lagen körperlich fordernd sind und gleichzeitig höchste Konzentration erfordern, damit Sicherheit und Würde der Betroffenen jederzeit gewahrt bleiben.

Gleichzeitig reicht das Einsatzspektrum über die Stadtgrenzen hinaus. Auch Überlandeinsätze wurden abgearbeitet, darunter die Rettung eines Jugendlichen, der in etwa acht Metern Höhe in einer Felswand feststeckte. Ebenso gehörte eine Tierrettung dazu, bei der ein Mauersegler im Dämmmaterial einer Mauerspalte festhing. Solche Beispiele zeigen, wie breit das Spektrum ist, das die SRHT abdecken muss, und wie wichtig eine ruhige Lagebeurteilung bleibt, insbesondere wenn Sicht, Zugänglichkeit oder Anschlagmöglichkeiten zunächst unklar sind. Hier zahlt sich aus, dass die Einheit taktische Alternativen beherrscht und Entscheidungen im Team strukturiert vorbereitet.



Die Grundlage für diese Einsatzfähigkeit ist eine konsequente Ausbildung. Neben den regulären Ausbildungsdiensten wurden im Jahr 2025 insgesamt 2539 Ausbildungsstunden geleistet. Trainiert werden dabei nicht nur technische Handgriffe, sondern ebenso standardisierte Abläufe, Kommunikation im Team, Führungsverhalten und Arbeitssicherheit unter realitätsnahen Bedingungen. Ergänzend besuchten Einheitsführerinnen und Einheitsführer sowie Ausbilderinnen und Ausbilder mehrtägige Fortbildungen an der Landesfeuerwehrschule Bruchsal und am IBK Heyrothsberge. Diese Fortbildungen sind für Ausbilderinnen und Ausbilder spätestens alle drei Jahre vorgeschrieben und sichern, dass aktuelle Erkenntnisse und Standards zuverlässig in die Ausbildung vor Ort zurückfließen.

Ein besonders wichtiger Fortschritt im Jahr 2025 war eine Neubeschaffung, die die Sicherheit bei patientenorientierten Rettungen deutlich verbessert. Auch vor dem Hintergrund eines tödlichen Unfalls in Bayern konnte ein Sicherungstuch beschafft werden, das eine gesetzeskonforme Sicherung adipöser Personen in einer Schwerlasttrage ermöglicht. Die Einführung war nicht allein eine Materialfrage, sondern einer der Ausbildungsschwerpunkte des Jahres. Neben der Einweisung in das Sicherungstuch wurden begleitende Maßnahmen, alternative Methoden sowie notwendige Umstellungen bei Material und Vorgehensweisen behandelt. Ziel war, dass die neuen Standards

im Einsatz nicht „auf dem Papier“ existieren, sondern in der Praxis sicher und reproduzierbar funktionieren.

Parallel dazu wurde die Personalplanung vorausschauend fortgeführt. Da Doppelfunktionen bei den Sondereinheiten SRHT und Kraneinsatzgruppe im Jahr 2026 nicht mehr gewünscht sind, wurde im Spätjahr 2025 ein Auswahltest durchgeführt, um die absehbaren Abgänge bei der SRHT zu kompensieren. Fünf Kolleginnen und Kollegen wurden ausgewählt und werden im Frühjahr 2026 ihren Grundlehrgang absolvieren. Damit stellt die Einheit frühzeitig die Weichen, um auch künftig in belastenden Lagen schnell, sicher und professionell unterstützen zu können und die besondere Einsatzfähigkeit der SRHT dauerhaft abzusichern.





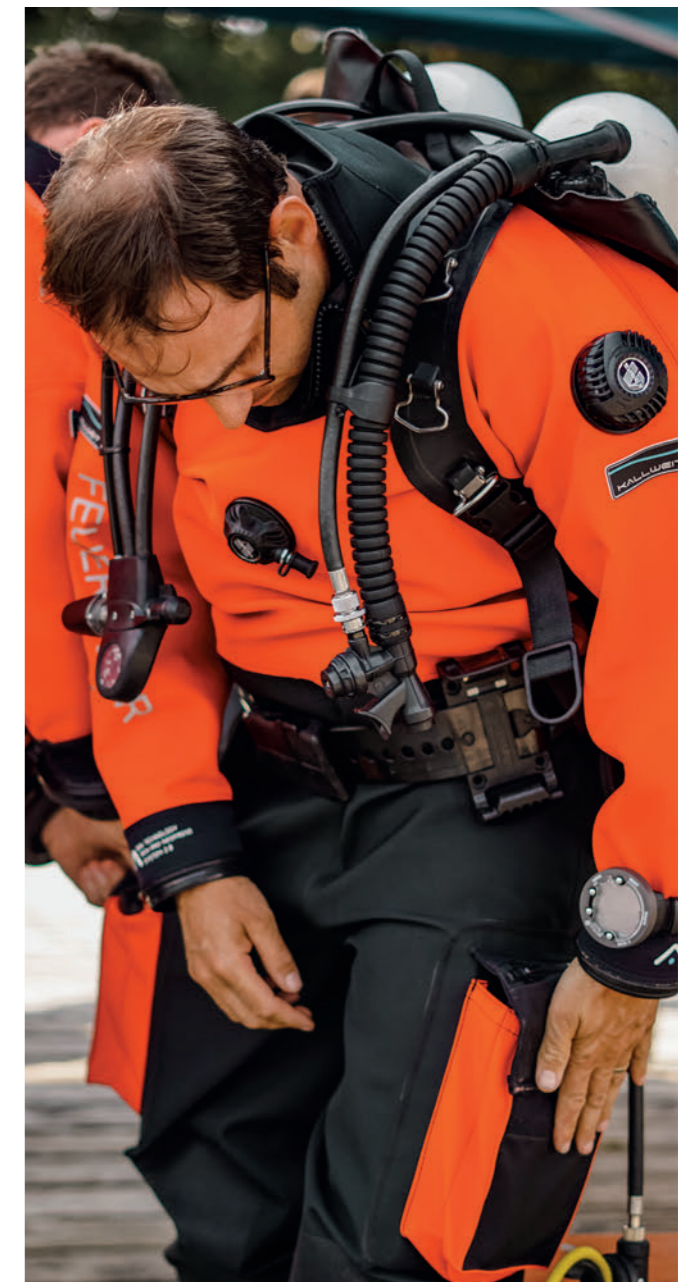
WASSERRETTUNG TAUCHERGRUPPE & STRÖMUNGSRETTETTER

Die Wasserrettung und die Tauchergruppe der Feuerwehr Mannheim kommen immer dann zum Einsatz, wenn sich Notfälle auf oder am Wasser ereignen und Standardmittel nicht ausreichen. Rhein und Neckar sind in Mannheim nicht nur prägende Landschaftsräume, sondern auch Arbeits- und Verkehrswege. Strömung, eingeschränkte Zugänge, wechselnde Sichtverhältnisse und kalte Wassertemperaturen können Einsätze zusätzlich erschweren. Umso wichtiger sind klare Abläufe, verlässliche Kommunikation und ein Ausbildungsstand, der auch unter schwierigen Bedingungen sicheres Arbeiten ermöglicht. Im Jahr 2025 wurde die Wasserrettung insgesamt zu 40 Einsätzen alarmiert. Inhaltlich reichte das Spektrum von Meldungen über Personen im Wasser bis zu größeren Lagen, bei denen mehrere Betroffene versorgt und aufgrund schwieriger Uferbereiche wasserseitig zu geeigneten Übergabepunkten gebracht werden mussten. Solche Einsätze sind nach außen oft nur kurz sichtbar, verlangen aber eine sorgfältige Lagebeurteilung, einen eng abgestimmten Kräfteinsatz und eine reibungslose Zusammenarbeit mit Rettungsdienst und weiteren Partnern wie der Wasserschutzpolizei und Nachbarwehren.

Einen Schwerpunkt bildete 2025 die Aus- und Fortbildung. Die Anforderungen an Tauchen und Strömungsrettung lassen sich nicht allein im Einsatz erwerben, sondern müssen kontinuierlich trainiert werden, damit Handgriffe, Sicherungssysteme und Kommunikation auch unter Stress funktionieren. Vier Kolleginnen und Kollegen nahmen im April in Regensburg an einer Lehrtaucherfortbildung teil. Im Juni wurde der Tauchlehr-

gang mit Prüfung durchgeführt, bei dem fünf neue Taucher geprüft werden konnten. Eine gemeinsame Wasserrettungsübung am Neckar im August brachte Taucher, Strömungsrettung und Bootsbesatzung zusammen und stärkte insbesondere das Zusammenspiel der Teileinheiten. Dabei verschaffte sich Bürgermeister und Sicherheitsdezernent Dr. Volker Proffen persönlich einen Eindruck von den taktischen Möglichkeiten und den Rahmenbedingungen solcher Lagen. Ergänzend wurden drei Lehrgänge zur Strömungsrettung durchgeführt. Der fachliche Austausch über den eigenen Tellerrand hinaus war im vergangenen Jahr ebenfalls ein wichtiger Baustein unserer Weiterentwicklung. Sechs Angehörige der Wasserrettung nahmen im Oktober am Symposium „Gefahrenabwehr auf Binnenwasserstraßen“ teil, um Erfahrungen und aktuelle Entwicklungen aus anderen Regionen in die eigene Praxis zurückzuspielen.

Ein spürbarer Fortschritt für die Sicherheit im Einsatzdienst war 2025 die Einführung eines eigenen Funksystems für die Strömungsrettung. Mit den MIMO Funkgeräten hat die Einheit eine deutlich bessere Möglichkeit, Kommunikation zwischen Kräften auf dem Wasser und an Land zuverlässig sicherzustellen, auch dort, wo herkömmliche Kommunikationswege an Grenzen stoßen. Gerade bei dynamischen Lagen an Ufern, unter Brücken oder bei größerem Abstand ist klare Verständigung ein entscheidender Sicherheitsfaktor, weil sie Führung, Rückmeldungen und die Koordination von Rettungs- und Sicherungsmaßnahmen erheblich unterstützt.

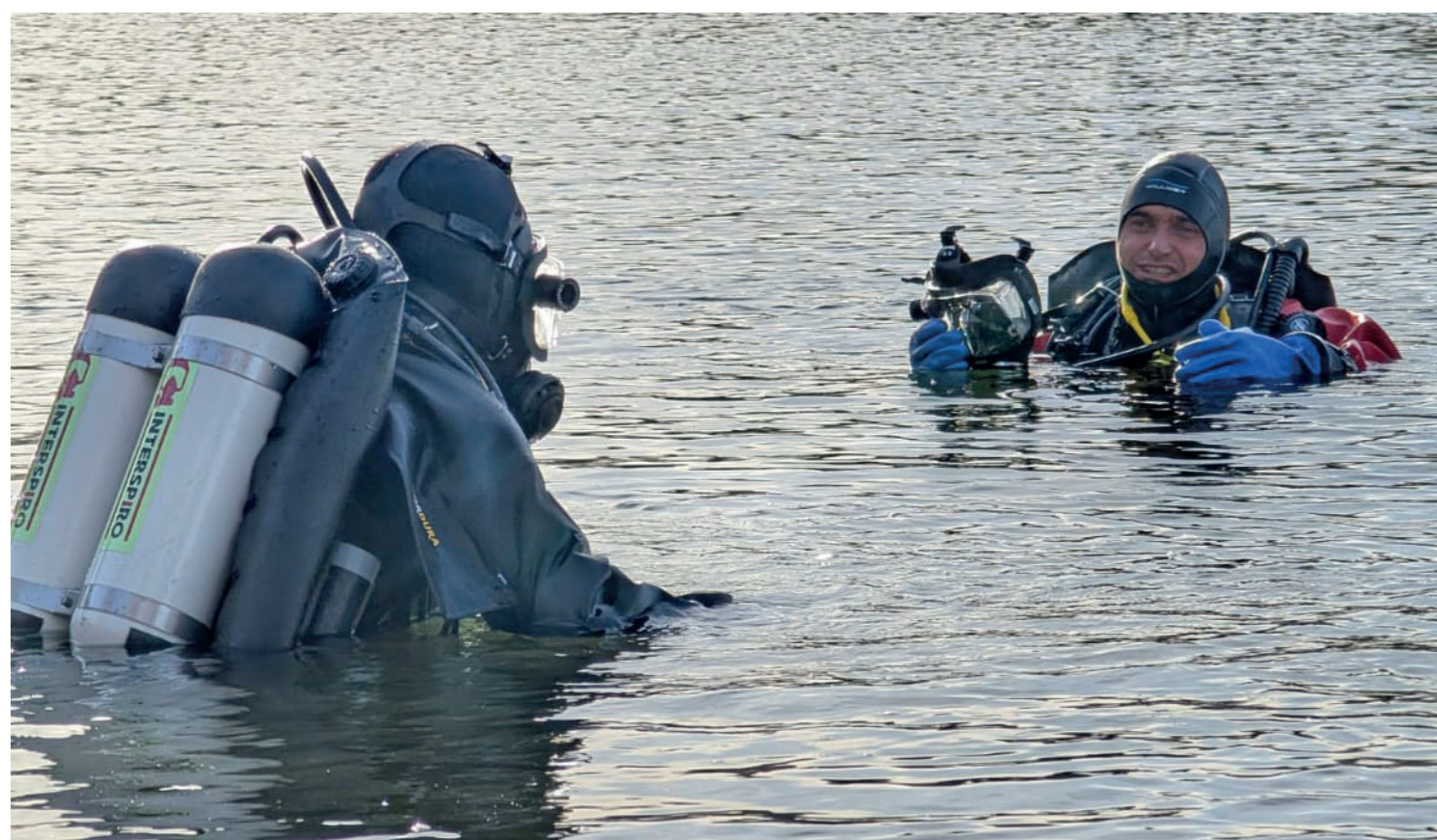


Der Blick nach vorn zeigt, dass Ausbildung und Ausstattung auch 2026 zentrale Themen bleiben. Im März 2026 findet ein Lehrgang für Taucheinsatzführer statt. Im September ist eine Fortbildung Strömungsrettung geplant, ein Augenmerk wird hier auf der Thematik Starkregenereignisse und Überschwemmungslagen liegen. Auch technisch wird die Einheit weiterentwickelt. Für 2026 ist die Beschaffung eines Rettungsbootes RTB 2 vorgesehen. Das ist aus Sicht der Wasserrettung eine notwendige Ergänzung, weil bei bestimmten Einsatzlagen auf stehenden Gewässern und bei tauchbezogenen Aufgaben ausreichend Platz, Tragfähigkeit und sichere Arbeitsbedingungen für Taucher, Signalmann und Taucheinsatzführung mit kompletter Ausrüstung erforderlich sind. Mit dem RTB 2 wird hier wieder ein Standard erreicht, der die Sicherheit der Einsatzkräfte stärkt und eine robuste, planbare Taktik ermöglicht.

In Summe zeigt das Jahr 2025 eine Wasserrettung, die ihre Einsatzfähigkeit nicht nur über Einsätze, sondern vor allem über konsequente Ausbildung, Zusammenarbeit und technische Weiterentwicklung sichert. Gerade weil Hilfe auf dem Wasser häufig unter besonderen Bedingungen stattfindet, ist der Aufwand hinter den Kulissen hoch. Er zahlt sich im entscheidenden Moment aus, wenn Abläufe sitzen, Kommunikation funktioniert und jede Maßnahme darauf ausgerichtet ist, schnell zu helfen und dabei sicher zu arbeiten.



WASSERRETTUNG FEUERLÖSCHBOOT



Das Feuerlöschboot der Feuerwehr Mannheim kommt immer dann zum Einsatz, wenn sich Einsatzlagen auf oder entlang der Wasserwege von Rhein und Neckar abspielen oder wenn vom Wasser aus zusätzliche Unterstützung für Einsätze an Land erforderlich ist. Neben klassischen Rettungseinsätzen auf dem Wasser gehört dazu auch die Bereitstellung großer Löschwassermengen bei Industriebränden, technische Hilfeleistungen sowie die Unterstützung bei Gefahrstofflagen in Uferbereichen oder Hafenanlagen. Einsätze auf dem Wasser stellen dabei besondere Anforderungen an Navigation, Kommunikation und Mannschaft – oft unter schwierigen Bedingungen wie Strömung, eingeschränkter Sicht oder begrenzten Anlegemöglichkeiten.

Im Jahr 2025 wurde das Feuerlöschboot erneut zu einer Vielzahl unterschiedlicher Einsatzlagen alarmiert. Einen großen Anteil machten Einsätze mit dem Stichwort „Person im fließenden Gewässer“ aus. Darüber hinaus wurde die Besatzung wiederholt zu Einsätzen gerufen, bei denen Personen drohten, von Brücken über Rhein oder Neckar zu springen. In solchen Situationen zählt jede Minute. Neben der Sicherung des Wasserbereichs gehört es zu den Aufgaben der Bootsmannschaft, mögliche Rettungsmaßnahmen vorzubereiten und eng mit den Einsatzkräften an Land zusammenzuarbeiten.

Auch bei Bränden in Industrieanlagen kam das Feuerlöschboot mehrfach zum Einsatz. Gerade in den Hafen- und Industriegebieten bietet die Löschwasserversorgung über das Wasser ei-

nen wichtigen taktischen Vorteil. Zusätzlich wurde das Boot zu einem Gefahrstoffereinsatz in einem Industriebetrieb alarmiert, bei dem es unterstützend tätig wurde. Über die Stadtgrenzen hinaus leistete die Einheit außerdem Überlandhilfe im Bereich Altlußheim.

Neben diesen regulären Einsätzen gab es im Laufe des Jahres auch zwei eher ungewöhnliche Situationen. Während einer Ausbildungsfahrt begegnete der Besatzung ein Sportboot, dessen Antriebsanlage nach einer Grundberührung ausgefallen war. Ausgerechnet auf seiner Jungfernfahrt trieb das Boot manövrierunfähig auf dem Fluss. Kurzerhand nahm die Besatzung das havarierte Boot längsseits und schleppte es in einen nahegelegenen Hafen. Damit konnte nicht nur den Havaristen geholfen werden, sondern auch eine mögliche Gefährdung im Schiffsverkehr vermieden werden.

Ein weiteres ungewöhnliches Einsatzstichwort lautete „Wohnmobil im Wasser“. Auch wenn solche Lagen selten vorkommen, zeigt sich gerade in solchen Momenten die Vielseitigkeit des Feuerlöschboots und seiner Besatzung, die auch bei ungewöhnlichen Einsatzbildern schnell eine sichere Lageeinschätzung treffen muss.

Eine der größten Einsatzlagen des Jahres ereignete sich am 8. August 2025, als ein Großbrand auf dem Gelände eines Recyclingbetriebs ausbrach. Das Feuerlöschboot wurde zur Unterstützung der Einsatzkräfte an Land alarmiert und blieb über 14 Stunden im Einsatz. In dieser Zeit stellte das Boot große Mengen Löschwasser für die Brandbekämpfung bereit. Zusätzlich unterstützte die Besatzung mit ihrem Beiboot bei kleineren technischen Arbeiten rund um das eingesetzte Hytrans-Fire-system. Der Einsatz zeigte einmal mehr, welche Bedeutung das Feuerlöschboot bei großflächigen Industriebränden entlang der Wasserwege hat.

Die Einsatzfähigkeit des Bootes beruht wesentlich auf einer kontinuierlichen Ausbildung der Besatzung. Ein Großteil der Ausbildungsarbeit findet direkt auf dem Wasser statt.



Fast täglich ist das Feuerlöschboot mit sogenannten Patentanwärtern unterwegs, die im Rahmen ihrer Ausbildung verschiedene Module durchlaufen. Dazu gehören unter anderem Schiffstechnik, Nautik und Streckenkunde, aber auch praktische Manöverfahrten und Übungen unter realen Bedingungen.

Zusätzlich fanden im Jahr 2025 mehrere Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Prüfung zum Behördenpatent statt. Diese Qualifikation berechtigt dazu, das Feuerlöschboot eigenverantwortlich als Schiffsführer zu führen und stellt eine der umfangreichsten Sonderausbildungen innerhalb der Feuerwehr Mannheim dar.



Im Laufe des Jahres konnten mehrere Mitglieder der Einheit ihre Ausbildung erfolgreich abschließen. Nach mehrjähriger Ausbildungszeit legten mehrere Kollegen die Prüfung zum Behördenpatent ab. Mit dieser Qualifikation sind sie nun berechtigt, das Feuerlöschboot als verantwortliche Schiffsführer zu besetzen und tragen damit wesentlich zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft bei.

Im Frühjahr wurde darüber hinaus ein Grundlehrgang für das Feuerlöschboot durchgeführt, in dessen Rahmen drei Kollegen ihre Ausbildung zum Patentanwärter begonnen haben.

Eine der größten Herausforderungen bleibt weiterhin die Gewinnung von Personal für die Ausbildung zum Behördenpatent. Der Weg zum Schiffsführer ist lang und anspruchsvoll und zählt zu den umfangreichsten Spezialausbildungen innerhalb der Feuerwehr Mannheim. Entsprechend klein ist der Kreis der Interessierten. Um dennoch langfristig ausreichend qualifizierte Kräfte zu gewinnen, lädt die Leitung des Boots wesens regelmäßig interessierte Kolleginnen und Kollegen ein, an Übungen und Ausbildungsfahrten teilzunehmen und so einen Einblick in die Arbeit auf dem Feuerlöschboot zu erhalten.

Neben Einsätzen und Ausbildung gehört auch die technische Pflege des Bootes zu den regelmäßigen Aufgaben der Einheit. Wie in jedem Jahr wurde das Feuerlöschboot für zwei Wochen zur Werft nach Neckarsteinach gebracht, um die turnusmäßige Unterhaltswartung durchzuführen. Dort wird das Boot auf einer sogenannten Helling-Anlage aus dem Wasser gehoben. Anschließend wird der Schiffsrumpf gereinigt und neu gestrichen, die Antriebs- und Jetanlagen werden gewartet und überholt und kleinere technische Mängel werden behoben. Diese Arbeiten sind wichtig, um die Einsatzfähigkeit des Bootes dauerhaft sicherzustellen.

Das Jahr 2025 hat erneut gezeigt, wie vielfältig die Aufgaben des Feuerlöschbootes sind. Von Menschenrettungen auf Rhein und Neckar über Industriebrände bis hin zu ungewöhnlichen Hilfeleistungen reicht das Einsatzspektrum. Entscheidend bleibt dabei das Zusammenspiel aus Erfahrung, Ausbildung und einer eingespielten Besatzung, die auch unter schwierigen Bedingungen sicher auf den Wasserwegen der Region arbeiten kann.



ATF ANALYTISCHE TASKFORCE

Wenn in Mannheim Stoffe freigesetzt werden, deren Eigenschaften zunächst unklar sind, braucht es zwei Dinge gleichzeitig: eine robuste Einsatzorganisation für die ersten Maßnahmen vor Ort und die Fähigkeit, schnell belastbare Analytik zu liefern. Genau an dieser Schnittstelle arbeiten der CBRN-Zug der Feuerwehr Mannheim und die Analytische Task Force, kurz ATF, eng zusammen.

CBRN steht für chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren. In solchen Lagen geht es nicht nur um das Absperren und Sichern einer Einsatzstelle, sondern vor allem um die Frage, welche Gefahr tatsächlich vorliegt, welche Schutzmaßnahmen erforderlich sind und wie Einsatzkräfte und Bevölkerung bestmöglich geschützt werden. Die Analytische Task Force (ATF) in Mannheim unterstützt dabei insbesondere mit Detektion und Identifikation von Stoffen sowie der fachlichen Bewertung für die Einsatzleitung.

Der CBRN-Zug der Feuerwehr Mannheim ist auf der Wache Süd stationiert. Neben den klassischen Löschfahrzeugen stehen dort auch Spezialfahrzeuge für Gefahrgutlagen bereit, insbesondere der Gerätewagen Gefahrgut und der Gerätewagen Messtechnik (GW-Mess). Damit können erste Messungen durchgeführt, Einsatzstellen strukturiert erkundet und Maßnahmen wie Absperren, Abdichten oder Sicherstellen vorbereitet werden. Unterstützt wird der CBRN-Zug durch die Freiwillige Feuerwehr, Abteilung Neckarau, die Fahrzeuge und Gerätschaften speziell für die Dekontamination vorhält. Um die Abläufe sicher zu beherrschen, finden auf der Wache Süd wöchentliche Übungen mit Fokus auf den CBRN-Einsatz statt.

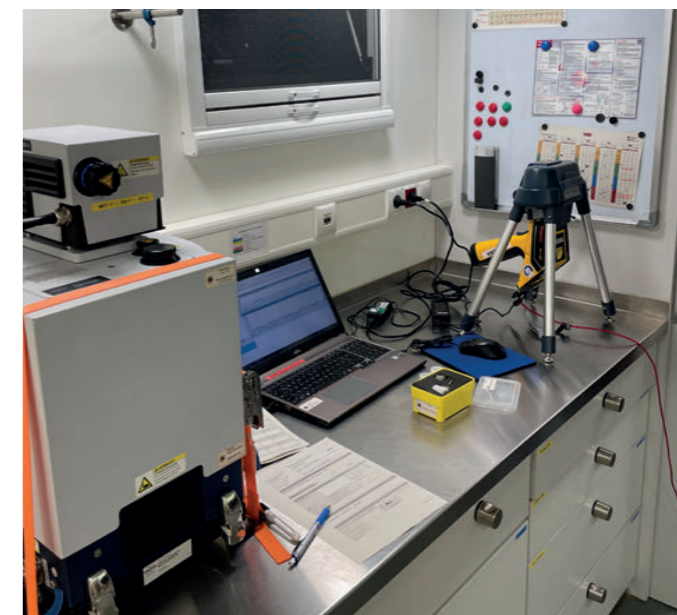
Diese regelmäßige Praxis ist entscheidend, weil CBRN-Lagen selten sind, im Ernstfall aber besonders hohe Anforderungen an Schutz, Kommunikation und Führung stellen.

Die ATF ist dabei nicht „nur“ eine örtliche Spezialkomponente, sondern zugleich Teil eines bundesweiten Systems: Mannheim ist einer von acht ATF-Standorten in Deutschland.

Die Einheit verfügt über eigene Technik und Fachpersonal und ist gleichzeitig so aufgestellt, dass sie ihre Fähigkeiten auch überregional einbringen kann. Inhaltlich reicht das Spektrum von mobiler Labor- und Messtechnik über Schnellanalytik, Probenahme unter besonderer Schutzkleidung bis zur Echtzeit-Unterstützung der Einsatzleitung und der Bewertung toxikologischer Risiken.

Wichtig ist dabei: Diese Fähigkeit ist nicht „abgekoppelt“, sondern in Mannheim eng an den täglichen Einsatzdienst angebunden. So können Erkenntnisse aus Übungen, Technikentwicklung und überregionaler Zusammenarbeit unmittelbar in die Praxis vor Ort einfließen.

Für 2025 spiegeln die erfassten Lagen sowohl Routine als auch besondere Anforderungen wieder. In 2025 gab es verschiedene ATF-Anfragen sowie Einsätze in verschiedenen ATF-Stufen, daneben war der GW-Mess bei 117 Einsätzen unterwegs. Parallel zum Einsatzbetrieb lag ein Schwerpunkt auf Ausbildung, Vernetzung und Standardisierung, etwa durch die Mitarbeit in Fachgremien und die Teilnahme an mehrtägigen Fortbildungsformaten. So konnten die Mitglieder der ATF aus Haupt- und Ehrenamt fortlaufend geschult und weitergebildet werden.





06
Ausblick Jubiläumsjahr

175 JAHRE FEUERWEHR MANNHEIM² 1851 - 2026



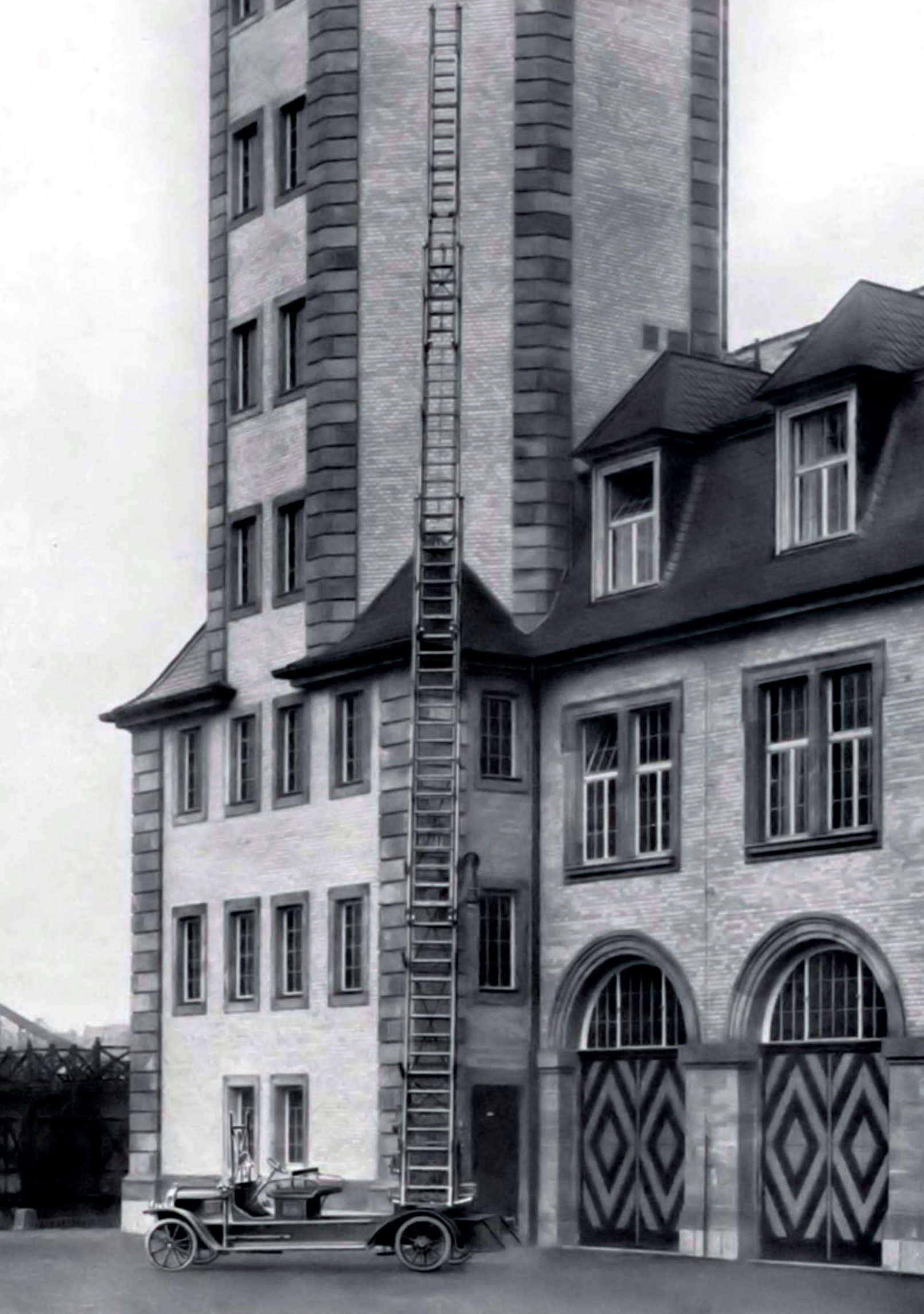
2026 steht im Zeichen eines großen Geburtstages

Der Jahresbericht 2025 blickt auf ein arbeitsintensives Jahr zurück - und richtet zugleich den Blick nach vorne: 2026 feiert die Feuerwehr Mannheim ihr 175-jähriges Jubiläum. Dieses Jubiläum ist mehr als ein Datum. Es ist die Gelegenheit, Herkunft und Entwicklung der Feuerwehr sichtbar zu machen und zugleich zu zeigen, wie modern und leistungsfähig die Feuerwehr Mannheim heute aufgestellt ist. Seine Wurzeln hat dieses Selbstverständnis im Ehrenamt: 1851 wurde die Freiwillige Feuerwehr Mannheim, Abteilung Innenstadt, gegründet. Aus ihr entwickelte sich die Feuerwehr Mannheim, wie wir sie heute kennen.

Die Geschichte der Feuerwehr Mannheim ist geprägt von Wandel und Anpassung.

Aus den frühen Anfängen im Stadtzentrum entstand über die Jahrzehnte Strukturen, die mit der Stadt wuchsen: technische Innovationen, neue Standorte, wachsende Aufgaben und ein immer engeres Zusammenspiel von Berufs- und Freiwillige Feuerwehr. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts entstanden erste organisierte Strukturen, etwa mit einer Nachtwache. 1891 folgte dann die Gründung der Berufsfeuerwehr Mannheim mit hauptamtlichen Kräften. Ein wichtiger Schritt zur damaligen Zeit, um Hilfe dauerhaft und verlässlich sicherzustellen.





Für das Jubiläumsjahr 2026 sind bewusst Formate geplant, die die Feuerwehr Mannheim nahbar machen und den Austausch mit der Stadtgesellschaft stärken. Die Feuerwehr wird mit einem großen Themenstand auf dem Maimarkt 2026 vertreten sein und dort Einblicke in Geschichte, Technik und Aufgaben geben. Darüber hinaus öffnen wir erstmals seit längerer Zeit wieder die Türen der großen Hauptfeuerwache: Der Tag der offenen Tür auf der Hauptfeuerwache findet am 26.09.2026 statt. Damit soll das Jubiläum nicht nur gefeiert, sondern auch als Einladung verstanden werden. Wir bieten Platz zum Kennenlernen, zum Gespräch und zum Blick hinter die Kulissen einer Organisation, die jeden Tag für Mannheim einsatzbereit ist.

Den Ausgangspunkt bildet die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim, Abteilung Innenstadt im Jahr 1851. Schon wenige Jahrzehnte später zeigen sich die frühen organisatorischen Schritte einer professionellen Gefahrenabwehr: 1889 wurde eine Nachtwache eingerichtet, 1891 folgte die Berufsfeuerwehr.

Mit dem Wachstum der Stadt veränderten sich auch Standorte und Ausstattung, etwa durch Umzüge in städtische Areale und die Beschaffung leistungsfähigerer Fahrzeuge und Geräte.

Im 20. Jahrhundert wurde die Feuerwehr Mannheim zunehmend breiter aufgestellt, sowohl organisatorisch als auch räumlich. Meilensteine sind unter anderem die Eingemeindungen und Erweiterungen der Freiwilligen Feuerwehr in weiteren Stadtteilen sowie die Entwicklung der Infrastruktur durch neue oder zusätzliche Wachen.

Gleichzeitig spiegelte die Zeitreise auch die technischen Umbrüche wider: von pferdegezogenen Fahrzeugen hin zu motorisierten Lösungen und immer spezialisierteren Einsatzmitteln. In jüngerer Zeit markieren der Bezug neuer Standorte und die Weiterentwicklung bestehender Wachen wichtige Schritte auf dem Weg zur heutigen Feuerwehr Mannheim, einschließlich des Umzugs in die neue Hauptfeuerwache und der fortlaufenden Modernisierung.

So entsteht ein roter Faden: Aus einem ehrenamtlichen Ursprung heraus hat sich eine Feuerwehr entwickelt, die heute professionell, vielseitig und leistungsfähig ist – getragen von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr gemeinsam. Das Jubiläum 2026 bietet die Chance, diesen Weg zu würdigen und zugleich das zu betonen, was unverändert bleibt: der Auftrag, Menschen zu schützen und Hilfe zu leisten – zuverlässig, kompetent und im Dienst unserer Stadt.





Freiwillige Feuerwehr

Freiwillige Feuerwehr Mannheim – ein starker Teil der Gefahrenabwehr

Die Freiwillige Feuerwehr ist ein unverzichtbarer Teil der Feuerwehr Mannheim. Sie verstärkt den Brandschutz, unterstützt bei technischen Hilfeleistungen und bringt wertvolles Ortswissen in den Einsatz. Mit Ausbildung, Übung und hohem persönlichen Engagement leisten die Mitgliederinnen und Mitglieder einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit in unserer Stadt. Die folgenden Berichte geben Einblick in das Jahr 2025 in den Einheiten vor Ort.

Das Ehrenamt gliedert sich in Mannheim in insgesamt 8 Standorte, verteilt auf die unterschiedlichen Stadtteile. Jede Abteilung übernimmt dabei zusätzlich eine Sonderfunktion. Heute zählt unser Ehrenamt 435 Mitglieder. Hinzu kommen zahlreiche Mitglieder in der Jugendfeuerwehr, wie auch der Kinderfeuerwehr und Altersmannschaft.



Nord

Gründung: 1974
Mitglieder: 91
Sonderfunktion:
Vierter Löschzug

Wallstadt

Gründung: 1878
Mitglieder: 36
Sonderfunktion:
Löschwasserrückhaltung

Feudenheim

Gründung: 1874
Mitglieder: 63
Sonderfunktion:
Bootsführer & Vegetationsbrand

Seckenheim

Gründung: 1873
Mitglieder: 46

Neckarau

Gründung: 1873
Mitglieder: 73
Sonderfunktion:
Drohneinheit & Gefahrstoff

Innenstadt

Gründung: 1851
Mitglieder: 72
Sonderfunktion:
Vierter Löschzug

Rheinau

Gründung: 1897
Mitglieder: 32
Sonderfunktion:
Wechselademaschinisten

Friedrichsfeld

Gründung: 1886
Mitglieder: 22



Abteilung Nord

Berufsfeuerwehr
Wache Nord



Abteilung Wallstadt



Abteilung Feudenheim



Abteilung Seckenheim



Abteilung Neckarau

Berufsfeuerwehr
Hauptfeuerwache

Abteilung Innenstadt



Abteilung Friedrichsfeld



Abteilung Rheinau

Berufsfeuerwehr
Wache Süd

FREIWILLIGE FEUERWEHR MANNHEIM ABTEILUNG INNENSTADT

Gründungsjahr 1851 / 72 Mitglieder / 136 Einsätze / Sonderfunktion vierter Löschzug

Das Jahr 2025 war für die Freiwillige Feuerwehr Mannheim, Abteilung Innenstadt, geprägt von einem aktiven Übungs- und Ausbildungsbetrieb, zahlreichen Aktivitäten innerhalb der Abteilung und einer starken Nachwuchsarbeit. Neben dem Einsatzdienst spielte auch das kameradschaftliche Miteinander eine wichtige Rolle.

Ein besonderes Highlight im Bereich der Kameradschaft war die Teilnahme an der Menschenkicker-Weltmeisterschaft bei der Feuerwehr Nußloch. Mit viel Teamgeist und Einsatz gelang es der Mannschaft der Abteilung Innenstadt, sich im Turnier durchzusetzen und den Sieg nach Mannheim zu holen. Solche Veranstaltungen stärken nicht nur den sportlichen Ehrgeiz, sondern vor allem auch den Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft.

Auch der traditionelle Abteilungsausflug durfte im vergangenen Jahr nicht fehlen. Im Sommer machte sich die Abteilung gemeinsam auf den Weg nach Neckargemünd, um von dort aus in mehreren Kanus den Neckar hinunter nach Heidelberg zu paddeln. Bei bestem Wetter führte die Strecke vorbei an bewaldeten Hängen, vorbeiziehenden Schiffen und dem Heidelberger Schloss bis zur Neckarwiese. Dort endete die Tour, bevor der Tag bei einem gemeinsamen Abendessen im Flammkuchenhaus in Heidelberg ausklang.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit lag wie in jedem Jahr auf Ausbildung und Übungsdienst. Insgesamt wurden im Jahr 2025 47 Übungsabende durchgeführt. Dabei leisteten die Mitglieder der Abteilung 4.297 Übungsstunden. In diesen Diensten wurden grundlegende Abläufe gefestigt, neue taktische Ansätze vermittelt und Erfahrungen aus Einsätzen gemeinsam ausgewertet.

Mit der wachsenden Mitgliederzahl der Abteilung steigen auch die organisatorischen Anforderungen. Gerade bei Übungen oder im Rahmen des Stadtschutzes stoßen vorhandene Fahrzeuge schnell an ihre Kapazitätsgrenzen. Seit 2025 kann die Abteilung deshalb flexibel auf das LF 10/24 zurückgreifen, das zusätzliche Sitzplätze und Einsatzmöglichkeiten bietet.

Auch im Bereich der Einsatzorganisation übernahmen Mitglieder der Abteilung zusätzliche Verantwortung. Mehrere Zugführer erhielten eine Zusatzqualifikation. Damit wird der vierte Löschzug, den die Abteilung gemeinsam mit den Kame-

radinnen und Kameraden aus der Abteilung Nord stellt, weiter gestärkt.

Ein wichtiger Bestandteil der Abteilung ist die Kinderfeuerwehr. Im Jahr 2025 standen zahlreiche Treffen auf dem Programm, bei denen die Kinder spielerisch an die Themen Feuerwehr, Teamarbeit und richtiges Verhalten in Notfällen herangeführt wurden. Ein besonderer Höhepunkt war ein gemeinsamer Ausflug in den Heidelberger Zoo. Der Tag endete mit einem Grillabend, zu dem auch die Eltern eingeladen waren und der für viele schöne gemeinsame Stunden sorgte.

Auch die Jugendfeuerwehr blickt auf ein abwechslungsreiches Jahr zurück. Verschiedene Aktivitäten, Übungen und gemeinsame Veranstaltungen prägten das Programm. Als besonderer Höhepunkt bleibt die 24-Stunden-Übung in Erinnerung. Dabei erlebten die Jugendlichen einen Tag lang den Alltag einer Berufsfeuerwehr, mit samt simulierten Einsätzen und gemeinsamer Verpflegung.

Darüber hinaus konnten fünf Jugendliche erfolgreich die Leistungsspanne erwerben. Das ist die höchste Auszeichnung der Deutschen Jugendfeuerwehr. Neben klassischen Ausbildungsdiensten standen auch Freizeitaktivitäten auf dem Programm, darunter gemeinsames Schwimmen, ein Halloween-Filmabend sowie eine Weihnachtsfeier mit Übernachtung.

Auch im Bereich Ausbildung und Qualifikation entwickelte sich die Abteilung im Jahr 2025 weiter. Insgesamt nahmen Mitglieder der Abteilung 67-mal an Lehrgängen und Fortbildungen teil. Dadurch konnten mehrere wichtige Qualifikationen erworben werden: Drei neue Zugführer, zwei Gruppenführer, drei Maschinisten, zwei Truppführer, sieben Truppmänner und fünf Atemschutzgeräteträger verstärken nun die Einsatzfähigkeit der Abteilung.

Auch in anderen Bereichen wurde intensiv ausgebildet. Sieben Kameraden absolvierten eine Schulung im Umgang mit der Kettensäge, zwei Mitglieder qualifizierten sich als Jugendgruppenleiter und fünf Kameraden schlossen erfolgreich den Grundlehrgang im Zivil- und Katastrophenschutz ab. Zusätzlich übernahm ein Kamerad nach einer entsprechenden Ausbildung die Aufgabe des Gerätewarts und damit Verantwortung für Material und Ausrüstung der Abteilung.



Um künftig auch Sicherheitswachdienste übernehmen zu können, erhielten zudem sieben Mitglieder eine Einweisung in verschiedene Spielstätten im Stadtgebiet. Damit erweitert die Abteilung ihre Einsatzmöglichkeiten auch in diesem Bereich.

Insgesamt zeigt das Jahr 2025 einmal mehr, wie vielfältig die Arbeit der Abteilung Innenstadt ist. Einsatzdienst, Ausbildung, Nachwuchsarbeit und kameradschaftliches Miteinander greifen ineinander und bilden gemeinsam die Grundlage für eine leistungsfähige und engagierte Abteilung im Zentrum Mannheims.



FREIWILLIGE FEUERWEHR MANNHEIM ABTEILUNG NECKARAU

Gründungsjahr 1873 / 73 Mitglieder / 99 Einsätze / Sonderfunktion CBRN Erkundung

Die Freiwillige Feuerwehr Mannheim, Abteilung Neckarau, konnte auch im Jahr 2025 auf eine stabile Personalstruktur bauen. Zum Jahresende gehörten der Abteilung 72 Einsatzkräfte an, darunter 16 Frauen. Sieben Mitglieder unterstützen den Einsatzdienst im rückwärtigen Bereich. Mit 11 Eintritten und 8 Austritten blieb die Mitgliederzahl – wie bereits in den vergangenen Jahren – nahezu konstant.

Neben den klassischen Aufgaben einer Freiwilligen Feuerwehr verfügt die Abteilung über mehrere besondere Kompetenzen, insbesondere im Bereich CBRN-Gefahrenabwehr sowie in der Lufterkundung mittels Drohnentechnik. Damit übernimmt die Abteilung Neckarau regelmäßig auch Aufgaben über den eigenen Stadtteil hinaus.

Das Einsatzjahr 2025 begann bereits in der Silvesternacht mit mehreren kleineren Brandeinsätzen. Im weiteren Jahresverlauf zeigte sich erneut die gesamte Bandbreite des Feuerwehralltags – von klassischen Brand- und Hilfeleistungseinsätzen bis hin zu komplexen Speziallagen. Ein besonders umfangreicher Einsatz ereignete sich im Sommer bei einem Großbrand auf dem Gelände einer Recyclingfirma. Hier waren zahlreiche Einsatzkräfte über längere Zeit gefordert.

Regelmäßig rückte die Abteilung auch zu Einsätzen aus, die ihr besonderes Fachwissen im Umgang mit chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahrstoffen erforderten. Beispiele hierfür waren ein Einsatz auf einem Tankschiff im Mannheimer Hafen sowie ein Einsatz mit ausgelaufenem Gefahrgut, bei dem Einsatzkräfte nach dem Einsatz fachgerecht dekontaminiert werden mussten. Darüber hinaus unterstützte die Abteilung auch überregional im Rahmen der Analytischen Task Force (ATF). So half die Einheit mit ihrer Fernerkundungskomponente bei einem Einsatz in Aschaffenburg und unterstützte außerdem die Stadt Stuttgart bei der Absicherung eines Fußballspiels.

Zunehmend an Bedeutung gewinnt auch die Sonderfähigkeit Lufterkundung. Die Drohneneinheit der Abteilung verschafft Einsatzleitungen bei komplexen oder unübersichtlichen Einsatzlagen einen schnellen Überblick aus der Luft. Diese Fähigkeit kam beispielsweise bei einem Dachstuhlbrand in der Mannheimer Innenstadt zum Einsatz, bei dem Luftbilder entscheidende Hinweise für die Einsatzführung lieferten.

Um den vielfältigen Anforderungen im Einsatzdienst gerecht zu werden, investierten die Einsatzkräfte auch im Jahr 2025 wieder zahlreiche Stunden in Ausbildung und Übungsdienst. Mehrere Mitglieder absolvierten Lehrgänge und kehrten mit neuen Qualifikationen in die Abteilung zurück – darunter als Gruppenführerinnen und Gruppenführer, Atemschutzgeräteträger oder nach erfolgreicher Teilnahme an Realbrandausbildungen.

Ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung sind Objektübungen außerhalb der Feuerwache. Ein besonderes Übungsobjekt bot 2025 ein kurz vor dem Abriss stehendes Seniorenheim in Neckarau. Auch der Mannheimer Hafen diente mehrfach als Übungsort. Ein emotionaler Moment für viele Mitglieder war eine Übung auf dem Bauhof des Stadtraumservices im Morchhof, denn dort befand sich bis 2017 das frühere Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Neckarau. Ergänzt wurde der Übungsdienst durch gemeinsame Übungen mit anderen Organisationen. Dazu gehörten unter anderem eine Übung mit der Freiwilligen Feuerwehr Innenstadt sowie ein gemeinsames Training mit dem Technischen Hilfswerk (THW).

Ein technisches Highlight des Jahres war die Indienststellung eines neuen Erkundungskraftwagens CBRN. Das moderne Spezialfahrzeug ersetzt einen deutlich in die Jahre gekommenen Vorgänger und dient der Erkundung und Bewertung von Gefahrstofflagen. Mit dieser neuen „Spürnase“ verfügt die Abteilung über moderne Technik, um ihre wichtige Rolle innerhalb der CBRN-Gefahrenabwehr weiterhin zuverlässig wahrnehmen zu können.

Auch außerhalb des Einsatzdienstes ist die Abteilung fest im Stadtteil Neckarau verankert. Traditionell übernehmen die Einsatzkräfte wieder den Brandschutz beim Sommertagsumzug im April. Beim Martinsumzug im November unterstützte die Feuerwehr ebenfalls und nutzte die Gelegenheit, mit vielen Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen.

Darüber hinaus präsentiert sich die Abteilung seit mehreren Jahren beim Erstsemester-Infotag der Hochschule Mannheim. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Hauptfeuerwache bietet sich hier eine gute Gelegenheit, Studierende über die Arbeit der Feuerwehr zu informieren und für ein Engagement im Ehrenamt zu gewinnen.



Neben Einsatz und Ausbildung spielt auch die Kameradschaftspflege eine wichtige Rolle im Abteilungsleben. Sie bildet die Grundlage für das vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeiten im Einsatzdienst. Im Jahr 2025 gab es gleich drei Hochzeiten innerhalb der Abteilung, bei denen die Feuerwehrkameradinnen und -kameraden die Brautpaare an ihrem besonderen Tag begleiteten.

Auch die Weihnachtsfeier, bei der der Lehrsaal der Feuerwache in einen festlichen Saal verwandelt wurde, gehört zu den festen Traditionen der Abteilung. Ein weiterer Höhepunkt war der Ehrungsabend der Stadt Mannheim, bei dem mehrere Feuerwehrangehörige für ihre langjährige Treue zum Ehrenamt ausgezeichnet wurden.

Den Jahresabschluss bildete schließlich die traditionelle Silvesterbereitschaft: Viele Mitglieder verbringen gemeinsam den Jahreswechsel auf der Wache – verbunden mit Kameradschaft, aber auch mit der Einsatzbereitschaft für die zahlreichen Einsätze dieser Nacht.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in Neckarau auf der Kinder- und Jugendarbeit, die für die Zukunft der Feuerwehr von großer Bedeutung ist. In der Kinderfeuerwehr „Löschlöwen“ werden derzeit 18 Kinder unter zehn Jahren spielerisch an Feuerwehrthemen herangeführt.



Die Jugendfeuerwehr umfasst aktuell 19 Jugendliche. Hier verbinden sich Spiel und Gemeinschaft zunehmend mit realistischen Übungen. Die Jugendlichen konnten im vergangenen Jahr unter anderem die Atemschutzübungsstrecke kennenlernen und den Umgang mit verschiedenen Feuerwehrgeräten üben. Ein besonderes Erlebnis war erneut die 24-Stunden-Übung, bei der die Jugendlichen einen ganzen Tag auf der Feuerwache verbrachten und mehrere realitätsnahe Übungseinsätze abarbeiteten – ergänzt durch gemeinsame Aktivitäten und viel Zeit für Teamgeist und Freundschaften innerhalb der Abteilung.



FREIWILLIGE FEUERWEHR MANNHEIM ABTEILUNG NORD

Gründungsjahr 1974 / 91 Mitglieder / 130 Einsätze / Sonderfunktion vierter Löschzug

Die Freiwillige Feuerwehr Mannheim, Abteilung Nord, ist seit Jahrzehnten fest im Norden der Stadt verankert und wird von einer starken Gemeinschaft getragen. Seit 1974 ist die Abteilung Teil der Feuerwehr Mannheim und seit 2001 mit eigenem Gerätehaus an der Wache Nord beheimatet. Rund 140 Mitglieder engagieren sich ehrenamtlich und bilden eine generationenübergreifende Struktur aus Einsatzabteilung, Jugendfeuerwehr, Kinderfeuerwehr „Löschlöwen“ und Altersmannschaft. Auch über den Einsatzdienst hinaus ist die Abteilung im Stadtteil sichtbar und als verlässlicher Ansprechpartner präsent. Der Förderverein entwickelte sich 2025 besonders positiv und wuchs um 50 Prozent auf 120 Mitglieder. In insgesamt zehn Veranstaltungen wurde Feuerwehr als Begegnungsort erlebbar, nahbar und offen für die Menschen vor Ort. Damit verbindet die Abteilung Nord Einsatzbereitschaft und gesellschaftliches Engagement und bleibt ein fester Bestandteil des Stadtteils.

Der Nachwuchsbereich ist dabei ein zentraler Baustein: Insgesamt 44 Kinder und Jugendliche sind hier aktiv. Gleichzeitig bringt die Einsatzabteilung viel Erfahrung ein. Das durchschnittliche Alter beträgt rund 35 Jahren. Dieses Zusammenspiel aus Erfahrung und Nachwuchsarbeit ist eine Stärke, die sich im Alltag immer wieder bewährt.

Für die Kinderfeuerwehr „Löschlöwen“ war 2025 ein besonders lebendiges Jahr. Am 14. März wurde der erste Geburtstag gefeiert. In diesem Rahmen übergab die VR Bank im Beisein des Kommandanten ein Rauchhaus, das künftig als anschauliches Lernmittel für Brandschutzerziehung und frühe Prävention dient. Im Jahresverlauf folgten vielfältige Aktivitäten, die spielerisches Lernen mit Gemeinschaft verbinden. Dazu gehörten die Teilnahme am Sommertagsumzug im Stempelpark Käfental, der Besuch der Johanniterjugend aus Friedrichsfeld mit Einblicken in Erste Hilfe sowie die im Oktober erfolgreich absolvierte Kinderfunkenprüfung. So erleben die Jüngsten früh, dass Feuerwehr nicht nur Technik bedeutet, sondern auch Zusammenhalt, Aufmerksamkeit und Verantwortung füreinander.

Auch die Jugendfeuerwehr war 2025 sehr aktiv. Mit aktuell 30 Jugendlichen verbindet sie feuerwehrtechnische Grundlagen mit Teamgeist und Verlässlichkeit. Insgesamt wurden 30 Übungsdienste durchgeführt. Hinzu kamen zahlreiche Aktivitäten, darunter 11 kulturelle Veranstaltungen wie Martins- und Sommertagsumzüge, eine 24 Stunden Übung sowie drei Ausflüge. Möglich wird diese Arbeit durch acht Betreuerinnen

und Betreuer aus den eigenen Reihen, die Zeit und Engagement investieren und damit eine stabile Nachwuchsarbeit sicherstellen. Besonders erfreulich ist, dass diese Kontinuität sichtbar wird. Ein Kind wechselte von den „Löschlöwen“ in die Jugendgruppe, gleichzeitig trat ein junger Erwachsener aus der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung über. Solche Übergänge zeigen, dass Nachwuchsarbeit nicht nur ein Angebot ist, sondern eine tragfähige Entwicklung innerhalb der Abteilung ermöglicht.

Auch in der Führung gab es 2025 eine wichtige Veränderung. Mit Noah Schäfer übernahm ein neuer stellvertretender Kommandant Verantwortung und trat die Nachfolge von Torsten Werner an. Damit wird Führungsarbeit in der Abteilung bewusst weiterentwickelt und auf eine verlässliche Basis gestellt, die Erfahrung und neue Impulse zusammenführt.

Im Einsatzdienst war die Abteilung Nord 2025 durchgehend präsent. Insgesamt rückten die Kräfte zu 112 Einsätzen aus. Das Spektrum reichte von kleineren Brandereignissen bis zu zeitintensiven Lagen, die Personal und Material über viele Stunden binden. Besonders fordernd waren zwei große Müllbergbrände im Juli und August. In beiden Fällen standen jeweils rund 30 Einsatzkräfte etwa 14 Stunden im Dauereinsatz. Solche Lagen verlangen Durchhaltefähigkeit, klare Führung und konsequente Arbeitssicherheit, gerade bei Hitze, Rauchentwicklung und langen Einsatzzeiten.

Einsatzfähigkeit entsteht jedoch nicht allein am Einsatztag, sondern im täglichen Aufbau dahinter. Die Abteilung Nord stützt sich dabei auf drei Säulen: technisches Gerät, persönliche Schutzausrüstung und fachliche Qualifikation. 2025 wurden 97 Lehrgangsteilnahmen erfolgreich absolviert. Dazu gehörten Führungs- und Spezialausbildungen sowie die Qualifizierung von sieben neuen Jugendgruppenleitern für Kinder- und Jugendfeuerwehr. Dieser Schwerpunkt ist kein Selbstzweck. Er dient einem klaren Ziel: sicher helfen zu können und nach jedem Einsatz gesund zurückzukehren.



FREIWILLIGE FEUERWEHR MANNHEIM ABTEILUNG WALLSTADT

Gründungsjahr 1878 / 36 Mitglieder / 57 Einsätze / Sonderfunktion Löschwasserrückhaltung

Die Abteilung Wallstadt ist eine von drei Freiwilligen Feuerwehren im Mannheimer Norden. Unser Einsatzgebiet umfasst neben Wallstadt auch das ländlich geprägte Straßenheim sowie die Stadtteile Vogelstang und Franklin mit ihrer markanten Hochhausbebauung. Diese Mischung aus dörflichen Strukturen, Wohnquartieren und dichter Bebauung prägt unsere Aufgaben und stellt unterschiedliche Anforderungen an Einsatz und Ausbildung.

Im Jahr 2025 haben die Angehörigen der Abteilung rund 5.300 ehrenamtliche Stunden in Übungsdienst, Einsätzen und Sicherheitswachdiensten geleistet. Ein fester Bestandteil unseres Jahres ist zudem die Brandschutzerziehung für die dritten und vierten Klassen der Wallstadter Grundschule. Es ist uns wichtig, Kindern frühzeitig einen verständlichen und positiven Zugang zur Feuerwehr zu ermöglichen und ihnen grundlegende Verhaltensregeln für Notlagen mitzugeben.

Auch die Arbeit im Stadtteil war 2025 deutlich sichtbar. Unser Tag der offenen Tür wurde erneut sehr gut angenommen, mit über 1.000 Besucherinnen und Besuchern. Besonders gefragt waren die Rundfahrten im Feuerwehrauto, die bei vielen Kindern für große Begeisterung sorgten. Darüber hinaus unterstützten wir die Wallstadter Kerwe mit Maßnahmen zur Veranstaltungssicherheit. Dazu gehörten unter anderem der Auf- und Abbau von Verkehrssperren sowie die Absicherung von Zufahrtswegen durch wasserbefüllte IBC-Behälter. Kurz vor Jahresende öffneten wir außerdem wieder unsere Tore für den St.-Martins-Umzug der Grundschule, sicherten den Laternenzug ab und entzündeten auf dem Wachgelände das traditionelle Martinsfeuer.

Bei aller Öffentlichkeitsarbeit bleibt der Kernauftrag unverändert: die Sicherheit der Mannheimer Bevölkerung. Insgesamt wurden wir 2025 zu 58 Einsätzen alarmiert. Davon entfielen 43 Alarmierungen auf Brandeinsätze und 15 auf technische Hilfeleistungen. Mehrere größere Brandereignisse in den Sommer- und Herbstmonaten forderten dabei Personal und Material über viele Stunden. Solche Lagen zeigen, wie wichtig eine verlässliche Einsatzbereitschaft, klare Abläufe und eine gute Einbindung in die Gesamtstruktur der Feuerwehr Mannheim sind.

Ein Schwerpunkt im Jahresverlauf war die Aus- und Fortbildung sowie die Zusammenarbeit mit Partnern. Im August führten wir eine Gemeinschaftsübung mit den DRK-Ortsverbänden Feudenheim, Seckenheim und Mannheim-Nord durch. Unterstützt durch Notfalldarsteller des DRK Mannheim konnte ein realistisches Szenario geübt werden, bei dem nach einer Explosion und Brandentwicklung in einem Wohnhaus mehrere verletzte und eingeschlossene Personen zu retten waren. Die Übung verdeutlichte, wie entscheidend abgestimmtes Vorgehen und reibungslose Übergaben zwischen Feuerwehr und Rettungsdienst sind, wenn viele Aufgaben parallel bewältigt werden müssen.

Darüber hinaus war 2025 die Ausbildung an unserer Sonderaufgabe, der Löschwasserrückhaltung, ein wesentlicher Bestandteil des Dienstplans. Das mobile System dient dazu, kontaminiertes Löschwasser an Einsatzstellen aufzufangen, kontrolliert zu führen und je nach Lage entweder wiederzuverwenden oder für eine fachgerechte Entsorgung zwischenzulagern. Im Grundprinzip erfolgt dies in drei Stufen: Zunächst werden Ablaufwege gesichert und eine Rückhaltebarriere aufgebaut. Bei größerem Löschwasseranfall kann Wasser zur Brandbekämpfung gezielt wieder eingesetzt werden. Im weiteren Verlauf wird überschüssiges Löschwasser in Auffangbehältern gesammelt, um eine geordnete Abgabe zu ermöglichen. Die Sonderaufgabe kann überregional angefordert werden. Im Einsatzfall rückt die Abteilung Wallstadt mit Führungsfahrzeug und LF 20 KatS aus, während der Abrollbehälter von der Hauptfeuerwache mit einem Wechselladerfahrzeug zur Einsatzstelle transportiert wird.





FREIWILLIGE FEUERWEHR MANNHEIM ABTEILUNG FEUDENHEIM

Gründungsjahr 1874 / 63 Mitglieder / 60 Einsätze / Sonderfunktion Vegetationsbrand & AB-Boot

Seit mehr als 150 Jahren engagieren sich Bürgerinnen und Bürger in der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim, Abteilung Feudenheim, für die Sicherheit im Stadtteil und darüber hinaus. Als eine von acht Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr ist die Einheit ein fester Bestandteil der Gefahrenabwehr in Mannheim und rückt regelmäßig zu Einsätzen im gesamten Stadtgebiet aus. Zum Einsatzspektrum gehören unter anderem Brände, technische Hilfeleistungen, Unwettereinsätze sowie viele weitere Einsatzlagen, bei denen schnelle Hilfe gefragt ist.

Für diese Aufgaben verfügt die Abteilung über eine vielseitige technische Ausstattung. Zum Fuhrpark gehören ein Löschfahrzeug 10 (LF10), ein Tanklöschfahrzeug 3000 (TLF3000), ein Löschfahrzeug 20 Katastrophenschutz (LF20 KatS) sowie ein Mehrzweckfahrzeug (MZF). Ergänzt wird die Ausstattung durch besondere Einsatzmittel wie den Abrollbehälter Hochwasserboote (AB-Boot) und den Anhänger Vegetationsbrandbekämpfung (FwA-VBB). Damit übernimmt die Abteilung auch wichtige Sonderaufgaben innerhalb der Feuerwehr Mannheim.

Eine dieser besonderen Aufgaben ist die Hochwassereinsatzgruppe der Feuerwehr Mannheim, die bei der Abteilung Feudenheim angesiedelt ist. Der Mannheimer Hafen gilt flächenmäßig als größter Binnenhafen Deutschlands und gehört zu den bedeutendsten Europas. Gleichzeitig liegt Mannheim zwischen Rhein und Neckar – zwei großen Flüssen, die bei Hochwasserlagen erhebliche Auswirkungen auf die Stadt und die Region haben können. Um auf solche Ereignisse vorbereitet zu sein, beschaffte die Feuerwehr Mannheim Ende der 1990er Jahre einen Abrollbehälter mit insgesamt acht Hochwasserreinsatzbooten, der seit 1999 bei der Abteilung Feudenheim stationiert ist. Durch ihre besondere Bauweise können diese Boote auch in sehr flachen Gewässern eingesetzt werden und eignen sich daher besonders für überflutete Gebiete, in denen konventionelle Feuerwehrboote an ihre Grenzen stoßen.

Darüber hinaus stellt die Abteilung die Waldbrandeinheit der Feuerwehr Mannheim. Hintergrund ist die zunehmende Gefahr von Wald- und Vegetationsbränden, die durch lange Trockenperioden und steigende Temperaturen weiter wächst. Im Jahr 2019 entwickelte eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr Feudenheim ein modernes Konzept zur Waldbrandbekämpfung, das auf die örtlichen Gegebenheiten abgestimmt ist. Die Mitglieder dieser Einheit werden speziell in Technik und Taktik der Vegetati-

onsbrandbekämpfung geschult und verfügen über besondere Ausrüstung. Im Einsatzfall unterstützen sie die Einsatzleitung außerdem mit fachlicher Beratung.

Auch das Einsatzjahr 2025 war für die Abteilung von zahlreichen Einsätzen geprägt. Neben der traditionellen Silvesterbereitschaft gehört Feudenheim regelmäßig zur sogenannten Bereitschaftsgruppe und unterstützte damit auch bei geplanten Einsatzlagen. Zu den besonderen Einsätzen zählte unter anderem ein Verkehrsunfall, bei dem ein Lastwagen in ein Gebäude gefahren war. Ein Dachstuhlbrand im Stadtgebiet stellte einen der umfangreicheren Brandeinsätze dar, bei dem mehrere Einheiten der Feuerwehr Mannheim gemeinsam im Einsatz waren. Darüber hinaus zeigte sich über das Jahr hinweg erneut der typische „bunte Mix“ aus verschiedenen Einsatzarten – von technischen Hilfeleistungen bis zu wetterbedingten Lagen.

Eine wichtige Grundlage für die Einsatzfähigkeit bildet die regelmäßige Ausbildung. Die Einsatzabteilung trifft sich jeden Dienstagabend zur Übung. Dabei setzt die Abteilung bewusst auf abwechslungsreiche Ausbildungsformate, die auch über die klassische Feuerwehrausbildung hinausgehen. Ein engagiertes Planungsteam entwickelt immer wieder neue Übungsszenarien – häufig auch gemeinsam mit anderen Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim. Neben der fachlichen Ausbildung kommt dabei auch die Kameradschaft nicht zu kurz.

Die Abteilung Feudenheim pflegt außerdem eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerorganisationen. So wird das Feuerwehrgelände beispielsweise für Übungseinheiten der Rettungshundestaffel oder für Szenarien mit der Notfallseelsorge genutzt. Gemeinsame Übungen und Trainingsmöglichkeiten schaffen realistische Bedingungen und stärken gleichzeitig die Zusammenarbeit im Einsatzfall.

Auch im Lehrgangsbetrieb der Feuerwehr Mannheim sind die Mitglieder der Abteilung aktiv vertreten. Vom Grundlehrgang bis hin zu Führungslehrgängen werden die angebotenen Aus- und Fortbildungen genutzt, um die Qualifikation innerhalb der Einheit kontinuierlich weiterzuentwickeln.



Neben dem Einsatz- und Ausbildungsdienst ist die Freiwillige Feuerwehr Feudenheim seit vielen Jahrzehnten fest im gesellschaftlichen Leben des Stadtteils verankert. Besonders bekannt ist die Unterstützung beim Mannheimer Pfennigbasar, der seit Jahren zu den festen Terminen im Kalender der Abteilung gehört. Gemeinsam mit den Organisatorinnen der DAFAK helfen die Feuerwehrangehörigen bei Sammlung, Transport und Verkauf der gespendeten Waren. Neben den drei Verkaufstagen sind auch zahlreiche Arbeitseinsätze für Auf- und Abbau sowie Logistik erforderlich. Der Erlös des Pfennigbasars kommt wohltätigen Zwecken zugute – ein Engagement, auf das die Abteilung besonders stolz ist.

Darüber hinaus beteiligt sich die Freiwillige Feuerwehr Feudenheim an vielen Veranstaltungen im Stadtteil. Ob Neujahrsempfang, Sommertagsumzug, Maibaumstellen, Kerwe, Martinszug, Weihnachtsbaumaktionen oder Projekttag an der Grundschule – die Feuerwehr ist ein sichtbarer und geschätzter Teil des örtlichen Gemeinschaftslebens. Ein besonderer Höhepunkt ist jedes Jahr der Tag der offenen Tür am Feuerwehrhaus, bei dem Besucherinnen und Besucher einen Blick hinter die Kulissen werfen können. Neben Einsatzvorführungen und Informationen rund um die Feuerwehr sorgen ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein sowie kulinarische Angebote für eine lebendige Atmosphäre.



FREIWILLIGE FEUERWEHR MANNHEIM ABTEILUNG FRIEDRICHSFELD

Gründungsjahr 1886 / 22 Mitglieder / 37 Einsätze

Für die Freiwillige Feuerwehr Mannheim, Abteilung Friedrichsfeld, war das Jahr 2025 geprägt von engagierter Ausbildung, wachsender Nachwuchsarbeit und einem kameradschaftlichen Zusammenhalt. Unter dem Motto „Friedrichsfeld: klein, aber fein“ zeigte sich einmal mehr, dass eine überschaubare Abteilung mit viel Engagement, Leidenschaft und Teamgeist eine wichtige Rolle im Gefüge der Feuerwehr Mannheim einnimmt.

Ein wesentlicher Bestandteil des Jahres war die kontinuierliche Ausbildung der Einsatzkräfte. Der Übungsplan war vielfältig gestaltet und orientierte sich konsequent an den Anforderungen des Einsatzdienstes. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der technischen Hilfeleistung. In praktischen Übungen trainierten die Einsatzkräfte unter anderem das fachgerechte Zerlegen von Unfallfahrzeugen, um den Umgang mit hydraulischem Rettungsgerät zu festigen und Abläufe im Team zu verbessern.

Ebenso gehörte die Realbrandausbildung zu den wichtigen Ausbildungselementen des Jahres. Im Brandcontainer konnten unter realitätsnahen Bedingungen Brandverläufe beobachtet und verschiedene Taktiken der Brandbekämpfung trainiert werden. Solche Ausbildungsformate ermöglichen es den Einsatzkräften, Erfahrungen zu sammeln, die im regulären Übungsdienst nur schwer darstellbar sind. Ergänzt wurde das Programm durch klassische Löschübungen, bei denen insbesondere die Abläufe beim Löschangriff und das Zusammenspiel der Mannschaft weiter verfeinert wurden.

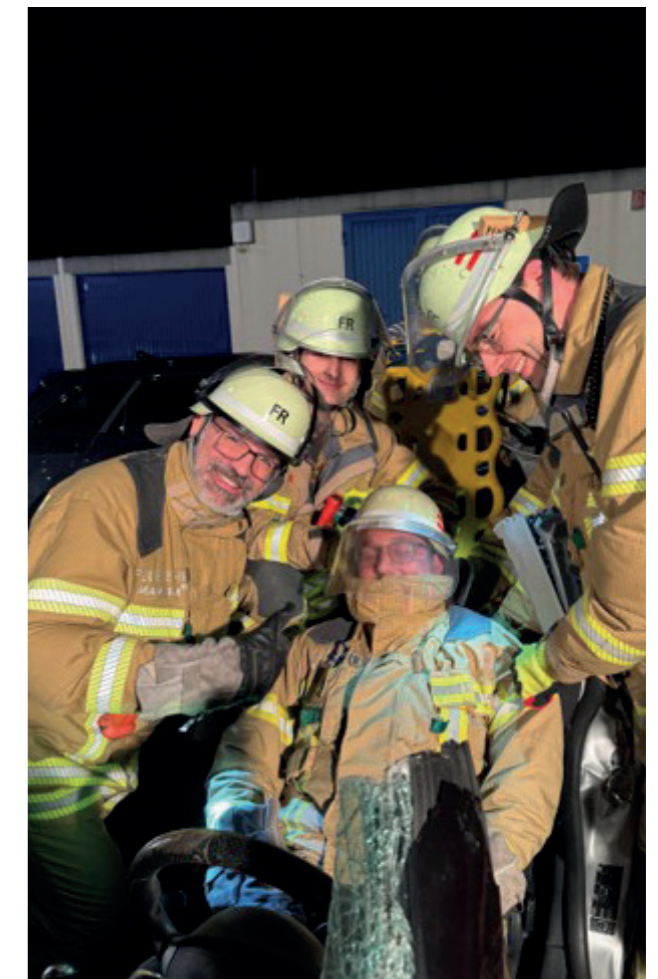
Besonders erfreulich entwickelte sich im vergangenen Jahr die Nachwuchsarbeit der Abteilung. In den letzten ein bis zwei Jahren konnte die Jugendfeuerwehr einen deutlichen Zulauf verzeichnen. Mittlerweile engagieren sich 13 junge Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner in der Jugendabteilung. Diese Entwicklung zeigt, wie wichtig eine kontinuierliche und engagierte Jugendarbeit für die Zukunft der Feuerwehr ist.

Ein großer Anteil an diesem Erfolg liegt bei der Jugendleitung, die mit viel Engagement und persönlichem Einsatz den Nachwuchs betreut und fördert. Neben der feuerwehrtechnischen Ausbildung stehen dabei auch Teamarbeit, Verantwortungsbewusstsein und gemeinschaftliche Erlebnisse im Mittelpunkt. Damit wird frühzeitig die Grundlage für eine spätere Mitarbeit im aktiven Einsatzdienst gelegt.

Neben Ausbildung und Nachwuchsarbeit spielte auch das kameradschaftliche Miteinander eine wichtige Rolle im Abteilungsleben. Feuerwehr bedeutet in Friedrichsfeld nicht nur Dienst nach Plan, sondern auch ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Regelmäßig fanden nach den Übungen gemeinsame Grillabende statt, bei denen der Dienst in entspannter Atmosphäre ausklingen konnte. Auch gemeinsame Weinwanderungen oder Poolgeburtstagsfeiern an heißen Sommertagen sorgten für viele schöne Momente außerhalb des Einsatz- und Übungsdienstes.

Ein besonders emotionales Moment im vergangenen Jahr war die Hochzeit eines langjährigen Kameraden aus der Abteilung. Traditionell begleiteten die Mitglieder der Feuerwehr den frisch Vermählten mit einem Schlauchportal und bereiteten ihm damit einen feuerwehrtypischen Empfang auf dem Weg in den neuen Lebensabschnitt.

So blickt die Abteilung Friedrichsfeld auf ein Jahr zurück, das von Einsatzbereitschaft, Engagement und einem starken Gemeinschaftsgefühl geprägt war. Viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit, intensive Ausbildung und eine lebendige Kameradschaft bilden die Grundlage dafür, dass die Abteilung auch künftig zuverlässig ihren Beitrag zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger in Mannheim leisten kann.



FREIWILLIGE FEUERWEHR MANNHEIM ABTEILUNG SECKENHEIM

Gründungsjahr 1873 / 46 Mitglieder / 57 Einsätze

Das Jahr 2025 begann für die Freiwillige Feuerwehr Mannheim, Abteilung Seckenheim, mit mehreren wichtigen Terminen innerhalb der Abteilung. Ein zentraler Termin bildete die Jahreshauptversammlung der Abteilung. Neben dem Rückblick auf das vergangene Jahr stand dabei auch eine personelle Veränderung an. Nach 15 Jahren engagierter Tätigkeit als Abteilungs-kassenwart gab Jürgen Müller sein Amt auf eigenen Wunsch ab. Zu seinem Nachfolger wurde Arjan Termaten gewählt, der künftig die finanziellen Angelegenheiten der Abteilung betreut.

Im weiteren Verlauf des Frühjahrs folgten mehrere Einsätze und Veranstaltungen. Am 10. April wurde am Badner Platz eine Fliegerbombe entdeckt, deren Entschärfung umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen und einen entsprechenden Einsatz der Feuerwehr erforderte.

Neben der Einsatzbereitschaft gehörte auch das gesellschaftliche Leben zur Abteilungsarbeit. Am 27. April richtete die Feuerwehr Seckenheim wieder ihren traditionellen Tag der offenen Tür aus. Die Veranstaltung ist fester Bestandteil im Jahreskalender der Abteilung und zog auch 2025 zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Am Tag der offenen Tür stellt sich die Abteilung Seckenheim im eigenen Stadtteil vor. Neben Besichtigungen des Feuerwehrhauses konnten sich die Besucher ebenfalls die Einsatzfahrzeuge und die Technik dahinter genauer anschauen. Zusätzlich wurde mit einer Übung das Handwerk der Feuerwehr präsentiert.

Der Frühsommer war durch mehrere Unwetterlagen geprägt. Anfang Juni mussten die Einsatzkräfte wiederholt zu Sturmeinsätzen ausrücken, um lose Äste, beschädigte Bauteile und andere Gefahrenstellen zu beseitigen. Solche Lagen zeigen regelmäßig, wie wichtig eine leistungsfähige Freiwillige Feuerwehr auch für die schnelle Bewältigung vieler paralleler Einsatzstellen im Stadtgebiet ist. Vor allen bei Unwetterlagen ist das Ehrenamt stark gefordert. Neben der Abarbeitung der entstandenen Einsatzstellen muss zusätzlich der sogenannte Grundschutz der Stadt aufrecht gehalten werden.

Ende Juli nahm die Jugendfeuerwehr an einer 24-Stunden-Übung teil, bei der ein kompletter Einsatzdienst über einen ganzen Tag hinweg simuliert wird. Für die Jugendlichen bietet dieses Format die Möglichkeit, verschiedene Einsatzszenarien realitätsnah zu erleben und gleichzeitig den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe zu stärken.

Neben Ausbildung und Einsätzen kam auch das kameradschaftliche Miteinander nicht zu kurz. Ende September richtete die Abteilung ihr Familienfest aus. Die Veranstaltung bietet Mitgliedern und Angehörigen die Gelegenheit, Zeit miteinander zu verbringen und stärkt den Zusammenhalt innerhalb der Feuerwehr. Hier zeigt sich, dass Feuerwehr nicht nur Einsätze fahren und Übungen abhalten ist. Oft steht auch der familiäre Zusammenhalt im Fokus.

Mitte Oktober fand die jährliche Kerwe-Wiesn statt. Wie jedes Jahr unterstützen die Mitglieder der Abteilung bei der Durchführung. Die Kerwe-Wiesn ist inzwischen ein fest etablierter Bestandteil des Ortsteils.

Neben dem Einsatzgeschehen entwickelte sich auch die Mitgliederstruktur der Abteilung weiter. Zum Stichtag 27. Februar 2026 umfasst die Einsatzabteilung 43 aktive Mitglieder. Die Jugendfeuerwehr zählt 16 Jugendliche, während der Altersmannschaft elf ehemalige Einsatzkräfte angehören. Besonders erfreulich ist der Aufbau einer neuen Kindergruppe, die künftig bereits den jüngsten Interessierten einen ersten Zugang zur Feuerwehr ermöglicht. Unterstützt wird diese Gruppe von zwei aktiven Mitgliedern der Abteilung.

Damit zeigt sich auch in Seckenheim, wie wichtig eine kontinuierliche Nachwuchsarbeit für die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehr ist. Engagement im Einsatzdienst, Ausbildung, Jugendarbeit und das kameradschaftliche Miteinander bilden gemeinsam die Grundlage dafür, dass die Abteilung ihre Aufgaben im Stadtteil auch weiterhin zuverlässig erfüllen kann.







Fachabteilungen & Sachgebiete

37.0 VERWALTUNG & FINANZEN.

Die Abteilung 37.0 steuerte 2025 Haushalt, Beschaffung und Kostenersatz unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen und schuf damit eine verlässliche finanzielle Grundlage für die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr Mannheim.

Die Abteilung 37.0 Verwaltung & Finanzen schafft die organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen dafür, dass die Feuerwehr Mannheim ihre Aufgaben zuverlässig erfüllen kann. Mit der Organisationsverfügung „Neustrukturierung des Amtes Feuerwehr und Katastrophenschutz“ vom 9. August 2024 wurde die Abteilung in zwei Teams gegliedert. Seitdem sind die Aufgabenbereiche „Haushalt und Beschaffung“ sowie „Kostenersatz und Gebühren“ klar funktional und prozessorientiert organisiert. Damit wurde ein Rahmen geschaffen, um die wachsenden Anforderungen an Steuerung, Transparenz und rechtssichere Abrechnung erfüllen zu können.

Das Aufgabenspektrum ist breit und reicht vom Haushalts- und Finanzcontrolling über Beschaffungs- und Rechnungswesen sowie das Zuwendungswesen bis zur Abrechnung von Einsätzen und sonstigen Leistungen der Feuerwehr. Hinzu kommen die Gebührenkalkulation, das Satzungsrecht und die Bearbeitung von Widersprüchen. Gerade in einer Zeit steigender Anforderungen und umfangreicher Projekte ist diese Arbeit ein wesentlicher Baustein der Leistungsfähigkeit. Sie sorgt dafür, dass Mittel zielgerichtet eingesetzt, Verfahren eingehalten und finanzielle Risiken frühzeitig erkannt werden.

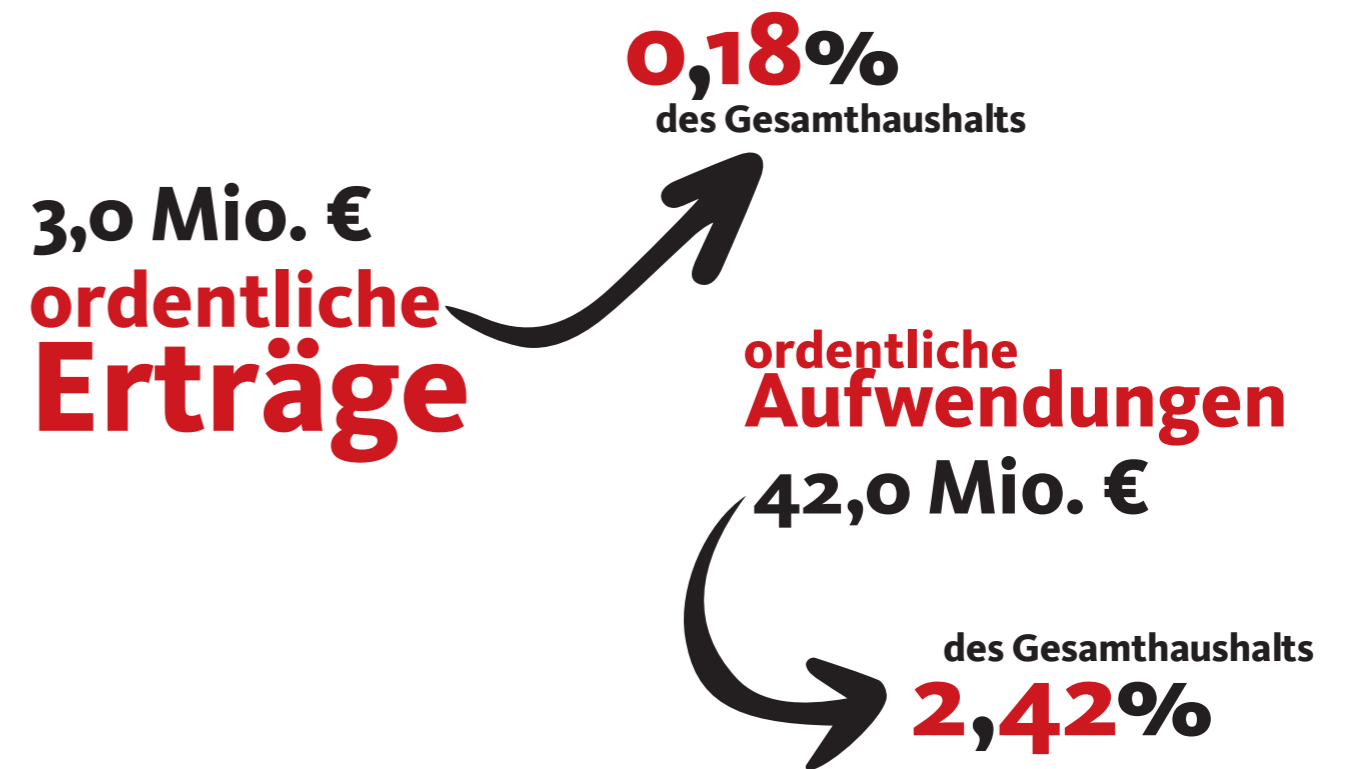
Das Haushaltsjahr 2025 war geprägt von großen finanziellen Herausforderungen, die sich bereits zu Beginn des Jahres abzeichneten. Vor diesem Hintergrund legte die Stadt Mannheim das Programm Mannheimer Zukunftshaushalt „MZH²“ auf. Ziel war es, die städtische Verwaltung finanziell zu konsolidieren, Einsparpotenziale zu identifizieren und die Liquidität nachhaltig zu sichern. Im Zuge der Konkretisierung wurden Maßnahmen und stadtweite Einsparvorgaben sowohl im Ergebnis wie auch im Finanzhaushalt definiert. Für die Feuerwehr bedeutete dies im Ergebnishaushalt zusätzliche Einsparungen in Höhe von 605.691 Euro zu erbringen. Aufgrund stark verzögerter Stellenbesetzungen konnten Einsparungen beim Personalaufwand identifiziert werden, sodass der Ansatz für Personalaufwendungen im Nachtragshaushalt 2025 entsprechend reduziert wurde. Damit wurde die Einsparvorgabe 2025 umgesetzt, ohne die operative Einsatzbereitschaft zu belasten.

Im Finanzhaushalt waren für die Feuerwehr keine Einsparvorgaben im Jahr 2025 zu erbringen. Der Grund lag in der bereits erfolgten Vergabe wesentlicher Aufträge, insbesondere im Bereich der Fahrzeugbeschaffungen und des neuen Einsatzleitsystems. Diese langfristig angelegten Investitionen waren vertraglich gebunden und sind für die Sicherung der Einsatzfähigkeit in den kommenden Jahren von zentraler Bedeutung.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres war die Überarbeitung der Feuerwehr Kostenersatzsatzung und die Neuberechnung der Kostensätze. Die vollumfängliche Überarbeitung sowie die Kalkulation konnten 2025 abgeschlossen werden. Die Satzung tritt zum 1. Januar 2026 in Kraft und leistet damit einen Beitrag zur Konsolidierung der städtischen Finanzen ab 2026. Für die Feuerwehr ist dies zugleich ein wichtiger Schritt, um die Abrechnung von Leistungen rechtssicher, nachvollziehbar und an aktuelle Rahmenbedingungen angepasst zu gestalten.

Im Jahresabschluss 2025 war zudem die im Sachaufwandsbudget des Ergebnishaushalts veranschlagte globale Minderausgabe in Höhe von 372.100 Euro zu erbringen. Dies gelang durch erzielte Mehrerträge bei der Einsatzabrechnung in Höhe von 304.000 Euro. Der verbleibende Betrag von 68.100 Euro wurde aus dem Dezernatsbereich I gedeckt. Damit konnte der geforderte Konsolidierungsbeitrag 2025 insgesamt erbracht werden, während die Feuerwehr ihre Aufgaben im Einsatz und in der Gefahrenabwehr weiterhin verlässlich wahrnahm.

Trotz des Einbruchs der städtischen Finanzen und des zu erbringenden Konsolidierungsbeitrags wurde die Feuerwehr Mannheim 2025 handlungsfähig gehalten. Mit Blick auf die Zukunft ist derzeit keine finanzielle Verbesserung erkennbar. Zielstellung ist und bleibt daher nachhaltig Maßnahmen zu entwickeln, um weitere Investitionsbedarfe realisieren zu können. Investitionen in die Infrastruktur der neuen Wachenstandorte und Ausstattung mit Feuerwehrfahrzeugen besitzen eine hohe Bedeutung für die Qualität der öffentlichen Sicherheit. Verwaltung und Finanzen sind dabei nicht nur nachgelagerte Prozesse, sondern ein aktiver Teil der Steuerung.



Ordentliches Ergebnis der Feuerwehr Mannheim

39,2 Mio. €

37.2 EINSATZVORBEREITUNG.

Mit einem nahezu durchgehenden Lehrgangs- und Seminarbetrieb stärkte das Team Aus- und Fortbildung 2025 die Handlungssicherheit von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr im Einsatzalltag.

Das Jahr 2025 war für das Team Aus- und Fortbildung ein Jahr mit außergewöhnlich hoher Taktung. Der Schulungsbedarf im Amt blieb nicht nur hoch, er nahm weiter zu. Entsprechend wurden die Lehrgangszahlen erneut erhöht, um die Qualifizierung im Einsatzdienst und in den unterstützenden Bereichen verlässlich abbilden zu können. Unter anderem wurden die Multiplikatoren der Technischen Hilfeleistung wieder etabliert, Führungsassistenten ausgebildet, zwei Gerätewartlehrgänge durchgeführt und eine zweitägige Fortbildung für Realbrandausbilder absolviert. Damit wurden sowohl grundlegende Qualifikationen als auch Spezialthemen gestärkt, die im Einsatzalltag unmittelbar sicherheitsrelevant sind.

Der hohe Bedarf hängt eng mit der Entwicklung der Feuerwehr Mannheim zusammen. Der Personalaufwuchs im Amt beschäftigt das Team nicht nur bei der Einarbeitung von Kolleginnen und Kollegen des mittleren und gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes, sondern auch durch die Begleitung verschiedener Auswahlverfahren. Hinzu kommen stetig steigende Belastungsübungen und ein dauerhaft hoher Fortbildungsbedarf im Bereich der technischen Ausbildung. Dieser Mix aus Grundqualifikation, Spezialisierung und kontinuierlicher Wiederholung ist anspruchsvoll, weil dieser im laufenden Betrieb organisiert werden muss und gleichzeitig auf aktuelle Erkenntnisse und neue Standards reagieren soll.

Wie intensiv das Jahr war, zeigt bereits ein Blick auf den Kalender. 2025 gab es nur drei Wochen, in denen keine Lehrgänge oder Seminare durch das Team stattfanden. Allein im Bereich der Berufsfeuerwehr wurden vier Lehrgänge durchgeführt, die zusammen einen Lehrgangsbetrieb über 35 Wochen ergaben. Dazu zählten der Führungslehrgang 1, der Grundausbildungs- und Laufbahnlehrgang sowie zwei Gerätewartlehrgänge. Für Werkfeuerwehren und die Freiwillige Feuerwehr kamen sechs Lehrgänge hinzu, die sich über zehn Wochen Lehrgangsbetrieb erstreckten. Hier reichte das Spektrum vom Grundlehrgang über Atemschutz-, Sprechfunk- und Maschinistenausbildung bis hin zu Gruppenführer und Zugführerlehrgängen. Damit wurde die Ausbildung sowohl in der Breite als auch in der Führungsebene verlässlich abgesichert.

Neben den klassischen Lehrgängen bildeten Fortbildungen und Seminare einen zweiten großen Schwerpunkt. Themen wie der sichere Umgang mit Chemiekalienschutzanzügen, Einsatzlagen auf Binnenschiffen, Motorsäge, Ladungssicherung und

Realbrandausbildung wurden ebenso abgedeckt wie Fortbildungen für Gruppenführer und Zugführer von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr. Ergänzend kamen acht Termine am Rettungszug-Simulator sowie mehrere Praxistage am Zug hinzu. Auch Unterweisungen, die häufig als Pflichtbausteine im Hintergrund laufen, wurden konsequent durchgeführt, darunter Einweisungen an der Atemluftfüllanlage und der Atemschutzübungsanlage, UVV Unterweisungen für Flurförderfahrzeuge sowie praxisnahe Module wie Halligan Tool und Türöffnung. Gerade diese Inhalte leisten einen wichtigen Beitrag, weil sie Routine in standardisierten Abläufen schaffen und damit die Handlungssicherheit im Einsatz erhöhen.

Die Arbeit des Teams geht dabei über den klassischen Lehrgangsbetrieb hinaus. 2025 war Aus- und Fortbildung auch an der Organisation und Durchführung weiterer Ausbildungsanteile beteiligt, darunter Einweisungen und technische Ausbildung rund um neue oder angepasste Fahrzeugkonzepte, Ausbildungsvorhaben mit der RNV sowie Fortbildungen im Bereich Rettungsdienst. Auch die Unterstützung von Jugendfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr gehörte zum Aufgabenbild. Damit ist das Team nicht nur Bildungsanbieter, sondern durch die Ausbildungsplanung ein zentraler Baustein für die Gesamtorganisation.

Besonders viel Raum nahmen 2025 die Belastungsübungen ein. In 150 Terminen nahmen über 700 Feuerwehrangehörige teil. Das zeigt, wie stark sich Anforderungen an körperliche Leistungsfähigkeit und Sicherheit im Atemschutzeinsatz inzwischen in den Ausbildungsalltag integrieren. Die Planung solcher Termine bedeutet nicht nur Organisation, sondern auch die konsequente Einhaltung von Standards, Dokumentation und Auswertung, um die Qualität dauerhaft zu sichern.

Auch die Weiterentwicklung von Konzepten blieb ein ständiger Begleiter. Projekte wie die Atemschutznotfallstaffel, die Ableitung von Konsequenzen aus dem Drehleiterunfall in Kiel, die Türöffnung für die Freiwillige Feuerwehr, die Zukunft der technischen Ausbildung und die Etablierung von Wachausbildern sind Themen, die nicht „nebenbei“ erledigt werden können, sondern kontinuierliche Abstimmung, Schulung und Anpassung erfordern. Gerade hier zeigt sich der Charakter moderner Aus- und Fortbildung. Es werden Erfahrungen aus Einsätzen, neue Erkenntnisse und organisatorische Veränderungen aufgenommen und in robuste Ausbildungsstandards übersetzt.



Zur Unterstützung dieser Entwicklung wurden 2025 auch konkrete Verbesserungen in Ausstattung und Rahmenbedingungen umgesetzt. Für die Ausbilderinnen und Ausbilder der Realbrandausbildung wurde neue Schutzkleidung beschafft. Zusätzlich wurden neue Planübungsplatten als Module eingeführt, die in Führungslehrgängen für die taktische Ausbildung eingesetzt werden und sich auch bei Auswahlverfahren bewähren. Innerhalb des Teams gab es Veränderungen, die Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten neu ordneten. Darüber hinaus wurden Lagerräume umstrukturiert, um Materialverfügbarkeit und Logistik zu verbessern. Gemeinsam mit der Wachleitung Süd wurde zudem ein Hofkonzept weiter konkretisiert, das die praktische Ausbildung vor Ort erleichtern und sicherer machen soll.

Für 2026 bleibt das Ziel klar. Das Team Aus- und Fortbildung will weiter an Verbesserungen arbeiten, um Teilnehmern aus Haupt- und Ehrenamt bestmöglich auf Einsätze vorzubereiten und ein abwechslungsreiches, praxisnahes Fortbildungsprogramm anzubieten. Vorausblickend werden insbesondere in der Wachschichtausbildung, in der Dokumentation von Fortbildungen und in der technischen Ausbildung Neuerungen umgesetzt. Diese Weiterentwicklung ist notwendig, weil der Bedarf hoch bleibt und Ausbildung in einer wachsenden Organisation nur dann wirksam ist, wenn sie strukturiert, nachvollziehbar und eng an der Einsatzrealität ausgerichtet ist.



37.3 EINSATZTECHNIK.

Die Abteilung 37.3 sorgt 2025 dafür, dass Fahrzeuge, Geräte und Schutzausrüstung der Feuerwehr Mannheim verlässlich verfügbar sind und sich Technik sowie Konzepte bedarfsgerecht weiterentwickeln.

Die Abteilung 37.3 trägt maßgeblich dazu bei, dass die Feuerwehr Mannheim jederzeit einsatzbereit ist. Ihre Arbeit beginnt lange bevor ein Alarm eingeht und endet nicht mit dem Einrücken nach einem Einsatz. Im laufenden Betrieb werden Fahrzeuge, Geräte und persönliche Schutzausrüstung instand gehalten, geprüft und bei Bedarf repariert. Parallel dazu werden Neu- und Ersatzbeschaffungen vorbereitet und umgesetzt. Damit die Technik zum Einsatzspektrum der Feuerwehr Mannheim passt, werden Ausstattungskonzepte fortlaufend weiterentwickelt, der Markt beobachtet, neue Produkte getestet und Verbesserungen bewertet und eingeführt.

Die Aufgabenvielfalt spiegelt sich auch in den Schnittstellen wieder. Extern besteht ein enges Netzwerk zu Herstellern und Anbietern von Einsatztechnik, zu Servicebetrieben sowie zu Fachfirmen für Sonderfahrzeuge. Intern werden Konzepte und Anpassungen gemeinsam mit Einsatzbetrieb, Personal und Einsatzplanung abgestimmt. Beschaffungen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung und der zentralen Vergabestelle der Stadt. Diese Abstimmung ist entscheidend, damit technische Entwicklungen nicht am Bedarf vorbeigehen, sondern im Einsatzalltag tatsächlich entlasten und Sicherheit schaffen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Jahr 2025 war die Umstrukturierung der Abteilung hin zu einer stärker prozessorientierten Organisation. Künftig werden Beschaffungsverfahren gebündelt im Team Beschaffung bearbeitet, während das Team Betrieb die Werkstätten koordiniert und Abläufe so organisiert, dass Instandhaltung und Prüfungen möglichst effizient und planbar erfolgen können. Im Zuge dieser Neuaufstellung konnten wichtige Funktionen besetzt werden. Die Leitung der Kraftfahrzeugwerkstatt wurde neu vergeben, ebenso die Stelle einer Elektrofachkraft im Angestelltenverhältnis. Im Atemschutzzentrum wurde eine durch Pensionierung frei gewordene Stelle als Atemschutzgerätewart mit einer Feuerwehrbeamtin nachbesetzt. Auch die Teamleitung Beschaffung konnte amtsintern durch einen Kollegen des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes übernommen werden.

Besonders prägend ist ein langfristiges Beschaffungsvorhaben, das in dieser Größenordnung über längere Zeiträume nur selten vorkommt. Für Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr werden 14 einheitliche Hilfeleistungslöschfahrzeuge vom Typ HLF 20 beschafft. Nach der Auftragsvergabe Ende 2024 stand

2025 im Zeichen der Detailklärung mit den Auftragnehmern und der Abstimmung der Lieferplanung über insgesamt neun Lose. Die Auslieferung ist für die Jahre 2027 und 2028 vorgesehen. Solche Projekte benötigen Ausdauer, klare Prozesse und belastbare Kommunikation, da technische Festlegungen, Schnittstellenfragen und Zeitpläne eng miteinander verzahnt sind.

Auch im kleineren Maßstab gab es 2025 spürbare Verbesserungen. Weil Ersatzteilversorgung und Fortbildung für die bisher eingesetzte Tauchtechnik zunehmend schwieriger wurden, konnte im Frühjahr neue Tauchtechnik in Dienst gestellt werden. Zudem wurde nach dem wirtschaftlichen Totalschaden des bisherigen Gerätewagens Einsatzverpflegung ein Pritschenwagen als Transportfahrzeug für die Ausstattung der Verpflegungsgruppe umgebaut. Das Fahrzeug bewährte sich bereits 2025 bei mehreren Großeinsätzen, unterstützt von einer neu aufgestellten Mannschaft aus den Reihen der Pensionäre.

Im Bereich Betrieb standen 2025 mehrere anspruchsvolle Themen rund um die Drehleiter im Vordergrund. Nach einer Kollision im Dezember 2024 auf dem Gelände eines Recyclingunternehmens musste eine Drehleiter zur umfangreichen Reparatur zum Hersteller und fiel fast ein halbes Jahr aus. Um die Einsatzbereitschaft zu sichern, wurde als Reserve eine Leihdrehleiter angemietet. Zusätzlich führte ein schwerer Unfall mit einer Drehleiter in Kiel im Oktober 2024 zu einem besonderen Augenmerk auf Wartung und Prüfung der Auszugsseile. Im Rahmen der vorgeschriebenen Prüfungen und Servicearbeiten wurden 2025 bei drei älteren Drehleitern die Auszugsseile vorsorglich getauscht. Drei Drehleitern mussten außerdem für Nacharbeiten am Gelenkteil des Leiterparks zum Hersteller. Auch außerhalb der Großgeräte gab es Einschnitte. Ein Gerätewagen Kurierdienst musste ebenfalls als wirtschaftlicher Totalschaden außer Dienst gestellt werden.

Die einsatzrelevante Standardisierung wurde 2025 ebenfalls weiter vorangebracht. Mit der Inbetriebnahme des Digitalfunks wurde der bisherige analoge Funk abgelöst. Zusätzlich wurden über 30 erstausrückende Fahrzeuge und Sonderfahrzeuge mit dem System Rescue Track zur Einsatzdatenübermittlung und Navigation ausgestattet. Solche Maßnahmen wirken auf den ersten Blick unspektakulär, im Alltag machen sie jedoch häufig den Unterschied.



Informationen sind so schneller verfügbar, Rückmeldungen laufen verlässlicher und Abläufe werden weniger fehlerfällig.

Ein weiterer Effekt auf Einsatzfähigkeit und Sicherheit ergab sich aus der sinnhaften Bildung von Reserven. Nach der Indienstellung von drei HLF 20 aus dem Jahr 2024 von Schlingmann auf Fahrgestellen von MAN wurden zwei ersetzte Hilfeleistungslöschfahrzeuge von Lentner auf Fahrgestellen von Mercedes Benz dem Team Ausbildung zugeordnet. Damit findet Ausbildung näher an den Fahrzeugen statt, die im Einsatzdienst genutzt werden, und zugleich stehen diese Fahrzeuge als Reserve in zweiter Reihe zur Verfügung. Die bisher in der Ausbildung genutzten Löschfahrzeuge stehen nun wiederum als Reserve für die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr bereit. Diese Reservebildung ist vor dem Hintergrund von Verschleiß und Überalterung im Bereich der Löschfahrzeuge bis zur Indienstellung der 14 neuen HLF 20 ein wichtiger Baustein zur Sicherung der Verfügbarkeit.

Auch wenn die Abteilung 37.3 derzeit noch nicht über ein etabliertes Kennzahlensystem verfügt, zeigt das Jahr 2025 deutlich, wie stark sich technische Einsatzbereitschaft aus vielen Einzelbausteinen zusammensetzt. Struktur, Personal, verlässliche Werkstattprozesse, smarte Beschaffung und konsequente Prüfungen greifen ineinander. Für 2026 sind weitere Schritte geplant. Es werden drei Sonderfahrzeuge ersatzbeschafft beziehungsweise neu in Dienst gestellt.

Dicosy liefert einen Einsatzleitwagen ELW 2 auf MAN Fahrgestell, der durch einen Besprechungsraum mit rund 20 Quadratmetern dank zweier seitlicher Ausschübe neue Möglichkeiten der Führungsarbeit bietet. Hensel liefert einen Gerätewagen Hygiene auf Mercedes Benz Fahrgestell als Ersatz für den bisherigen Gerätewagen Logistik aus dem Jahr 2000, um das bewährte System der Einsatzstellenhygiene fortzuführen. Der Gerätewagen Messtechnik aus dem Jahr 2000 wird durch ein Fahrzeug von Iturri auf Mercedes Benz Fahrgestell ersetzt. Außerdem erhält die Tauchergruppe vor allem für Einsätze auf stehenden Gewässern ein Rettungsboot RTB 2 auf Trailer. Damit setzt die Abteilung 37.3 ihren Kurs fort, technische Leistungsfähigkeit nicht nur zu erhalten, sondern gezielt weiterzuentwickeln. So ist im entscheidenden Moment auf Ausrüstung Verlass.

37.4 EINSATZLENKUNG.

Die Abteilung 37.4 koordiniert rund um die Uhr das Einsatzgeschehen der Feuerwehr Mannheim und entwickelt gleichzeitig die technischen und organisatorischen Grundlagen für eine moderne, zukunftsfähige Leitstellenarbeit weiter.

Die Abteilung Einsatzlenkung und Integrierte Leitstelle (ILS) bildet das zentrale Bindeglied zwischen Notruf, Einsatzkräften und Einsatzleitung. Hier laufen rund um die Uhr alle Notrufe und Hilfersuchen zusammen, werden bewertet und priorisiert sowie die erforderlichen Einsatzmittel alarmiert und koordiniert. Neben dieser operativen Aufgabe prägt die Abteilung auch maßgeblich die technische und organisatorische Weiterentwicklung der Leitstelle.

Das Jahr 2025 stand dabei ganz im Zeichen umfangreicher Veränderungen und strategischer Weichenstellungen. Während der laufende Leitstellenbetrieb mit hoher Einsatzdichte zuverlässig aufrechterhalten wurde, liefen parallel zahlreiche Projekte zur Modernisierung der technischen Infrastruktur und zur Anpassung organisatorischer Abläufe.

Ein zentraler Schwerpunkt war die Vorbereitung eines neuen Einsatzleit- und Kommunikationssystems für die Integrierte Leitstelle. Das Projekt begleitete die Abteilung über das gesamte Jahr hinweg und umfasste ein breites Spektrum an Aufgaben. Die Umsetzung dieses Projekts erforderte eine enge Zusammenarbeit mit Fachplanern, beteiligten Unternehmen sowie dem internen Projektteam. Regelmäßige Abstimmungstermine, Workshops und Projektbesprechungen stellten sicher, dass alle Anforderungen miteinander abgestimmt werden konnten.

Neben diesen technischen Entwicklungen wurden auch organisatorische Strukturen weiterentwickelt. Im Jahr 2025 wurde ein neuer Rahmendienstplan für die Disponentinnen und Disponenten erarbeitet und umgesetzt. Ziel war es, den komplexen Anforderungen des Leitstellenbetriebs noch besser gerecht zu werden und gleichzeitig eine verlässliche Personalplanung zu ermöglichen. Die Anpassungen orientieren sich an den tatsächlichen Belastungen im Schichtdienst und berücksichtigen sowohl Einsatzspitzen als auch notwendige Regenerationsphasen.

Ein weiterer bedeutender Meilenstein war die Einführung des Digitalfunks bei der Feuerwehr Mannheim. Für die Leitstelle bedeutete diese Umstellung eine umfassende Anpassung der technischen Infrastruktur. Neue Schnittstellen mussten eingerichtet, Kommunikationswege angepasst und Bedienkonzepte überarbeitet werden. Für die Disponentinnen und Disponenten brachte dies neue Routinen im täglichen Betrieb mit sich.

Gleichzeitig eröffnet der Digitalfunk verbesserte Möglichkeiten der Kommunikation im Einsatz und schafft eine einheitliche technische Grundlage für die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen des Bevölkerungsschutzes.

Ergänzend dazu wurde für die Freiwillige Feuerwehr eine zusätzliche Alarmierung über eine Smartphone-Anwendung eingeführt. Diese App ergänzt die klassische Alarmierung über digitale Meldeempfänger und verbessert die Erreichbarkeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Gleichzeitig können über diese Plattform zusätzliche Informationen zum Einsatzgeschehen bereitgestellt werden, was die Vorbereitung der Einsatzkräfte auf anstehende Lagen erleichtert. Die App soll künftig auch auf die hauptamtlichen Kräfte ausgerollt werden.

Zum Digitalfunk wurde zusätzlich noch das System Rescue-Track eingeführt. Das System ermöglicht eine automatische Einsatznavigation für unsere Einsatzkräfte. Gerade im städtischen Umfeld mit komplexer Verkehrsstruktur kann diese Technik dazu beitragen, Einsatzstellen schneller zu erreichen und die Lageübersicht zu verbessern.

Parallel zu diesen technischen Projekten setzte die Abteilung auch mehrere landesweite Vorgaben um. Dazu gehörte unter anderem die Einführung landeseinheitlicher Einsatzstichworte und Notfallkategorien. Ziel dieser Standardisierung ist es, die Zusammenarbeit zwischen Leitstellen, Rettungsdiensten und Feuerwehren weiter zu vereinheitlichen und die Vergleichbarkeit von Einsatzdaten zu verbessern.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die technische Vorbereitung auf den sogenannten Next-Generation eCall (NG eCall). Bereits seit 2018 sind Fahrzeughersteller verpflichtet, automatische Notrufsysteme in Neufahrzeuge zu integrieren. Diese Systeme können bei einem Unfall selbstständig einen Notruf absetzen und gleichzeitig wichtige Informationen an die Leitstelle übermitteln. Dazu zählen beispielsweise der genaue Standort des Fahrzeugs, die Fahrtrichtung, Fahrzeugdaten oder Hinweise auf die Anzahl der Insassen.

Die Vielzahl der Projekte verdeutlicht, dass die Arbeit der Einsatzlenkung weit über die reine Notrufannahme und Einsatzdisposition hinausgeht. Neben dem täglichen Leitstellenbetrieb gestaltet die Abteilung aktiv die Weiterentwicklung technischer Systeme mit.



Die Leitstelle wird sowohl von der Feuerwehr als auch von der ILS Mannheim gGmbH betrieben.



FEUERWEHR
MANNHEIM²

3/46-4

BF

FEU
M

37.5 OBJEKTBEZOGENE GEFAHRENABWEHRPLANUNG.

Die Abteilung 37.5 sorgt durch vorbeugenden Brandschutz, fachliche Bewertungen und regelmäßige Prüfungen dafür, dass Gebäude, Betriebe und Veranstaltungen in Mannheim bereits im Vorfeld sicher geplant und betrieben werden.

Vorbeugender Brandschutz ist ein zentraler Bestandteil moderner Gefahrenabwehr. Während Einsätze der Feuerwehr häufig im öffentlichen Fokus stehen, beginnt ein großer Teil der Sicherheitsarbeit bereits lange vor dem ersten Alarm. In der Abteilung 37.5 Objektbezogene Gefahrenabwehrplanung werden genau diese Grundlagen geschaffen. Hier werden Bauvorhaben bewertet, Sicherheitskonzepte geprüft und bestehende Gebäude regelmäßig kontrolliert. Ziel ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen, geeignete Schutzmaßnahmen zu definieren und damit Brände sowie andere Gefahrenlagen möglichst zu verhindern oder ihre Auswirkungen deutlich zu reduzieren.

Organisatorisch ist die Abteilung in zwei Teams gegliedert: Team Nord und Team Süd. Gemeinsam betreuen sie das gesamte Stadtgebiet und arbeiten eng mit Bauherren, Architekturbüros, Fachplanern, Veranstaltern sowie verschiedenen Behörden zusammen. Die Mitarbeitenden sind Ansprechpartner für alle Fragen rund um den vorbeugenden Brandschutz und begleiten Projekte häufig über einen langen Zeitraum. Von der ersten Planung über die bauliche Umsetzung bis hin zum laufenden Betrieb eines Gebäudes oder einer Anlage. Oft werden die Gebäude über ihre Fertigstellung hinaus noch betreut.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der brandschutztechnischen Bewertung von Bauvorhaben. Bei Neubauten, Umbauten oder Nutzungsänderungen prüfen die Fachleute der Feuerwehr die eingereichten Unterlagen und nehmen Stellung zu den vorgesehenen Brandschutzmaßnahmen. Dabei geht es beispielsweise um Flucht- und Rettungswege, Brandabschnitte, Rauchableitung, Löschwasserversorgung oder die Planung technischer Anlagen wie Brandmelde- und Löschsysteme. Ziel dieser frühen Beteiligung ist es, mögliche Gefahrenquellen bereits in der Planungsphase zu erkennen und geeignete Lösungen gemeinsam mit den Beteiligten zu entwickeln. Auf diese Weise trägt der vorbeugende Brandschutz dazu bei, dass Gebäude von Anfang an sicher geplant und genutzt werden können.

Neben der Begleitung von Bauprojekten gehören regelmäßige Begehungen und Überprüfungen bestehender Objekte zum Alltag der Abteilung. Dabei kontrollieren die Mitarbeitenden, ob brandschutztechnische Einrichtungen vorhanden, funktionsfähig und den rechtlichen Vorgaben entsprechend betrieben werden. Dazu zählen beispielsweise Brandmeldeanlagen, Rauchabzugsanlagen, Feuerlöscheinrichtungen oder organisatorische Maßnahmen wie Flucht- und Rettungswegpläne. Diese

Kontrollen dienen nicht nur der Überprüfung von Vorschriften, sondern auch der Beratung der Betreiber. Häufig entstehen dabei Gespräche über Verbesserungen, Anpassungen oder neue Anforderungen im Brandschutz.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 212 behördliche Begehungen, 10 Aufschaltungen von Brandmeldeanlagen sowie 784 Stellungnahmen zu Bau- und Nutzungsvorhaben bearbeitet. Diese Zahlen verdeutlichen die Vielzahl an Projekten und Objekten, die durch die Abteilung begleitet werden. Die Gebäude hinter den Projekten reichen von kleineren Einrichtungen bis hin zu komplexen Sonderbauten.

Auch Veranstaltungen im Stadtgebiet gehören zum Aufgabebereich der objektbezogenen Gefahrenabwehrplanung. Ob große Stadtfeste, Sportveranstaltungen oder kulturelle Events. Überall dort, wo viele Menschen zusammenkommen, spielt der Brandschutz eine wichtige Rolle. Die Mitarbeitenden der Abteilung prüften im Jahr 2025 insgesamt 351 Veranstaltungen mit Blick auf deren Sicherheitskonzepte. Dabei wurden insbesondere die vorgesehenen Brandschutzmaßnahmen beurteilt. Dabei geht es unter anderem um ausreichende Flucht- und Rettungswege, die Einhaltung von Sicherheitsabständen, den Einsatz geeigneter Löschmittel oder die Abstimmung mit möglichen Brandsicherheitswachen. Ziel ist es, einen sicheren Rahmen für Besucherinnen und Besucher sowie für Veranstalter zu schaffen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Betreuung von Industrie- und Gewerbebetrieben im Stadtgebiet. Mannheim ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort mit einer Vielzahl großer Industrieanlagen, Produktionsbetriebe und Logistikstandorte. Gerade hier ist eine sorgfältige brandschutztechnische Planung und Überwachung besonders wichtig. Die Mitarbeitenden der Abteilung begleiten Betriebe bei der Entwicklung und Umsetzung individueller Brandschutzkonzepte und unterstützen dabei, betriebliche Abläufe mit den Anforderungen der Gefahrenabwehr in Einklang zu bringen.

Im Zusammenhang mit industriellen Anlagen spielt auch die Zusammenarbeit mit den 8 anerkannten Werkfeuerwehren eine wichtige Rolle. Mehrere große Unternehmen in Mannheim verfügen über eigene Werkfeuerwehren, die im Gefahrenfall innerhalb ihrer Betriebe tätig werden. Die Abteilung 37.5 überprüft regelmäßig deren Organisation, Ausbildung und Ausstattung und stellt sicher, dass sie den gesetzlichen Anforderungen entsprechen.



Gleichzeitig ist die Abstimmung mit der öffentlichen Feuerwehr ein wichtiger Bestandteil dieser Zusammenarbeit, damit im Einsatzfall reibungslose Abläufe gewährleistet sind.

Neben diesen klassischen Aufgaben des vorbeugenden Brandschutzes übernimmt die Abteilung auch eine zentrale Funktion innerhalb der Stadtverwaltung. Die Abteilung für objektbezogene Gefahrenabwehrplanung stellt den Brandschutzbeauftragten der Stadt Mannheim. Diese Funktion ist Ansprechpartner für alle städtischen Dienststellen in Fragen des organisatorischen Brandschutzes. Dazu gehört unter anderem die Beratung von Mitarbeitenden, die in ihren Dienststellen als Brandschutzkoordinatoren und -helfer tätig sind. Schulungen, organisatorische Abstimmungen und die Begleitung von Maßnahmen tragen dazu bei, dass der Brandschutz auch innerhalb der städtischen Gebäude verlässlich umgesetzt wird.

Damit wirkt die Abteilung 37.5 in vielen Bereichen gleichzeitig. Sie begleitet Bauprojekte, prüft bestehende Gebäude, berät Veranstalter, arbeitet mit Industrie und Werkfeuerwehren zusammen und unterstützt die Stadtverwaltung bei organisatorischen Fragen des Brandschutzes. Ein Großteil dieser Arbeit geschieht im Hintergrund. Ihre Wirkung zeigt sich jedoch überall dort, wo Gebäude sicher genutzt werden können, Veranstaltungen ohne Zwischenfälle stattfinden und im Ernstfall funktionierende Schutzmaßnahmen vorhanden sind.



37.6 KRISENMANAGEMENT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ.

Die Abteilung 37.6 stärkt Krisenfestigkeit und Bevölkerungsschutz der Stadt Mannheim durch Stabsstrukturen und der Weiterentwicklung zentraler Vorsorge und Warnsysteme.

Die Abteilung 37.6 bündelt bei der Stadt Mannheim zentrale Aufgaben, die dann besonders sichtbar werden, wenn der Alltag nicht mehr nach Plan läuft. Hier werden Strukturen, Verfahren und Ressourcen so vorbereitet, dass die Stadtverwaltung auch in außergewöhnlichen Lagen handlungsfähig bleibt und der Bevölkerungsschutz verlässlich funktioniert. Inhaltlich arbeiten in der Abteilung zwei Teams eng verzahnt: Das Team 37.62 verantwortet das kommunale Krisenmanagement der Stadtverwaltung, das Team 37.61 die Themen des operativen Bevölkerungsschutzes. Gemeinsam schaffen sie die Grundlage dafür, dass Krisen nicht nur „im Einsatz“, sondern auch verwaltungsseitig koordiniert, gesteuert und nachhaltig aufgearbeitet werden können.

Im kommunalen Krisenmanagement liegt ein Schwerpunkt auf der Organisation und Weiterentwicklung des Verwaltungsstabs als krisenrelevantem Steuerungsgremium der Verwaltung. 2025 konnte die Stabsdienstordnung für den Verwaltungstab vollständig überarbeitet und durch die Unterschrift von Oberbürgermeister Christian Specht in Kraft gesetzt werden. In die Aktualisierung flossen Erfahrungen aus der Corona-Pandemie ebenso ein wie Erkenntnisse aus Fluchtbewegungen im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg und aus weiteren Lagen, etwa bei Kampfmittelentschärfungen oder größeren Schadensereignissen. Die Einführung der neuen Stabsdienstordnung wurde umfassend begleitet: Rund 140 Verwaltungsstabsmitglieder aus Dezernaten, Ämtern, Fachbereichen und Eigenbetrieben wurden informiert und mit den neuen Abläufen vertraut gemacht. Eine zentrale Rolle spielte dabei auch die Entwicklung eines Schulungsformats, das die Grundlagen der Stabsarbeit einheitlich vermittelt und die Zusammenarbeit über Organisationsgrenzen hinweg stärkt.

Ein wichtiger Baustein für Resilienz ist zudem, dass nicht jede außergewöhnliche Lage sofort einen gesamtstädtischen Verwaltungstab erfordert, sondern dass Fachbereiche eigene Notfallstrukturen aufbauen können. 2025 konnte die Abteilung 37.6 die interne und fachbereichsbezogene Notfallplanung unterstützen, unter anderem in enger Zusammenarbeit mit weiteren Dienststellen sowie mit dem behördlichen Datenschutz. Als Pilotprojekt wurde ein Handbuch etabliert, das es einer Dienststelle ermöglicht, außergewöhnliche Lagen im eigenen Zuständigkeitsbereich strukturiert zu bewältigen, ohne sofort den gesamtstädtischen Verwaltungstab einzuberufen. Das entlastet Ressourcen, schafft Klarheit in Zuständigkeiten und stärkt die Handlungsfähigkeit an der richtigen Stelle.

Krisen machen an Stadt- und Kreisgrenzen nicht halt. Deshalb war die interkommunale Zusammenarbeit auch 2025 ein sichtbares Thema. Ein gemeinsamer Auftritt beim Maimarkt, organisiert mit benachbarten Kreisen und Städten, machte deutlich, wie stark Bevölkerungsschutz von vernetztem Denken lebt. Im Mittelpunkt stand dabei die Information der Bevölkerung, etwa zu sinnvoller Bevorratung und zur Empfehlung, wichtige Dokumente geordnet vorzuhalten. Die gute Resonanz zeigt, dass Aufklärung ein wesentlicher Teil moderner Krisenvorsorge ist und künftig weitergeführt werden soll.

Zum Aufgabenportfolio gehören darüber hinaus Themen, die häufig im Hintergrund laufen, aber im Ernstfall entscheidend sind. Dazu zählt die bidirektionale zivil militärische Zusammenarbeit, die angesichts der weltpolitischen Lage weiter an Bedeutung gewonnen hat. Das Team 37.62 stand 2025 hierzu in engem Austausch mit relevanten Stellen, um Unterstützungsbedarfe, Zuständigkeiten und Kommunikationswege belastbar abzustimmen. Ebenfalls bei der Abteilung 37.6 angesiedelt ist die Verwaltung der weiterhin bestehenden zwölf Schutzräume mit Zivilschutzwidmung im Auftrag des Bundes. Seit dem bundesweiten Entwidmungsstopp stehen diese Objekte wieder stärker im öffentlichen Fokus. Auch die Vorbereitung auf ein nationales Schutzraumkonzept ist für Mannheim von Bedeutung, weil daraus künftige Rahmenbedingungen und Prioritäten abgeleitet werden.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Sicherstellung kritischer Infrastruktur für Notlagen. Im Stadtgebiet Mannheim existieren 84 Trinkwassernotbrunnen, die im Fall eines Ausfalls der netzgebundenen Trinkwasserversorgung eine Versorgung über zentrale Ausgabestellen ermöglichen. Diese Brunnen werden jährlich gewartet und in sehr guter Zusammenarbeit mit der MVV begleitet. 2025 wurden unter anderem Mittel in den Austausch von Straßenverteilern und die Erneuerung von Schachtdeckeln investiert. Gleichzeitig begleiten MVV und Stadt die Brunnenstandorte in Bauvorhaben und Quartiersentwicklungen, um Schutz, Zugänglichkeit und die erforderlichen Abstände als Teil der kritischen Infrastruktur dauerhaft sicherzustellen. Der Ersatzbeschaffungsprozess für zugeordnete Notstromaggregate wird weitergeführt, um verlässliche Betriebsbereitschaft auch unter heutigen Emissions- und Ersatzteilanforderungen zu gewährleisten.



Im operativen Bevölkerungsschutz arbeitet das Team 37.61 an der Einsatzfähigkeit der Bevölkerungsschutzeinheiten von Feuerwehr und Hilfsorganisationen, in enger und konstruktiver Zusammenarbeit mit den zuständigen Landes- und Bundesstellen. 2025 wurden Bundeshausmittel bewirtschaftet, darunter Vorgänge aus Wartung, Instandsetzung und Ersatzbeschaffung, ergänzt um Zuschüsse im Kontext von Bundesfahrzeugen und der ATF. Zusätzlich konnten Landesmittel zur Unterstützung der im Katastrophenschutz mitwirkenden Hilfsorganisationen ausgezahlt werden, etwa für und Aufwendungen im Zusammenhang mit außergewöhnlichen Lagen. Auch die Ausstattung wurde gestärkt. Ein Gerätewagen Logistik wurde bei der DLRG stationiert und unterstützt organisatorisch den Wasserrettungszug Rhein Neckar. Für die Analytische Task Force wurde als einer der ersten Standorte deutschlandweit ein CBRN Erkundungswagen der neuesten Generation als Ersatz für ein Altfahrzeug bereitgestellt. Solche Schritte verbessern Verfügbarkeit, Ergonomie und Durchhaltefähigkeit und unterstützen die praktische Einsatzbereitschaft.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Umsetzung rechtlicher und organisatorischer Neuerungen. Der Landtag von Baden-Württemberg beschloss am 9. Dezember 2025 das neue Landeskatastrophenschutzgesetz, das zum Jahresende in Kraft trat und unter anderem die Rolle von Spontanhelfenden sowie die Absicherung ehrenamtlicher Kräfte stärkt. Für 2026 wird eine Anpassung der landesweiten Verwaltungsvorschriften erwartet, die auch Auswirkungen

auf Struktur und Zusammensetzung von Einheiten haben kann. Parallel dazu wurde die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Sicherheit und Ordnung fortgeführt, etwa bei der sanitätsdienstlichen Bewertung von Veranstaltungen. 2025 wurden 122 Veranstaltungen beurteilt und fachlich eingeordnet, damit Anforderungen an die notfallmedizinische Absicherung frühzeitig und nachvollziehbar festgelegt werden können.

Ein besonders sichtbarer Beitrag zur unmittelbaren Hilfeleistung ist die Ersthelfer App KatRetter. Über das System wurden 2025 Helferinnen und Helfer zu 328 Einsätzen mit dem Stichwort Kreislaufstillstand alarmiert. Mit 153 positiven Rückmeldungen ergibt sich eine Annahmequote von 46,6 Prozent. Zum Stichtag 31. Dezember 2025 waren 703 Personen registriert. Damit wird deutlich, wie stark digitale Unterstützung und ehrenamtliches Engagement zusammenwirken können, um die Zeit bis zum Eintreffen professioneller Hilfe zu überbrücken.



Zur Gesamtverantwortung der Abteilung 37.6 gehören zudem Aufgaben des Geheim- und Sabotageschutzes. Hier geht es um den sachgerechten Umgang mit Verschlusssachen, also Informationen mit besonderen Vertraulichkeitsanforderungen, und um die Sensibilisierung für mögliche Sabotagerisiken. Gerade in einem Umfeld, in dem Krisenvorsorge und Sicherheitsfragen an Bedeutung gewinnen, ist diese Funktion ein wichtiger Bestandteil der städtischen Resilienz.

Das Jahr 2025 zeigt insgesamt eine Abteilung, die an vielen Stellen gleichzeitig wirkt. Sie stärkt die Führungs- und Entscheidungsfähigkeit der Verwaltung, entwickelt Standards und Schulungen weiter, sichert kritische Infrastruktur in der Vorsorge, hält den operativen Bevölkerungsschutz leistungsfähig und bindet die Stadtgesellschaft durch Aufklärung und Ersthelfersysteme ein. Damit leistet die Abteilung 37.6 einen wesentlichen Beitrag dazu, dass Mannheim auch in außergewöhnlichen Lagen geordnet, koordiniert und handlungsfähig bleibt.



37. STABSTEAM EINSATZ.

Das Stabsteam Einsatz entwickelt konzeptionelle Grundlagen für den Einsatzdienst und sorgt dafür, dass Organisation, Taktik und Planung der Feuerwehr Mannheim auf zukünftige Anforderungen ausgerichtet bleiben.

Für das Stabsteam Einsatz war das Jahr 2025 vor allem von internen Veränderungen und konzeptioneller Arbeit geprägt. Mit der neuen Organisationsstruktur innerhalb des Amtes wurden Aufgaben, Zuständigkeiten und Prozesse neu zugeschnitten. Neue Kolleginnen und Kollegen kamen hinzu, Abläufe wurden überprüft und angepasst. Vieles davon entstand parallel zum laufenden Betrieb und erforderte eine enge Abstimmung innerhalb des Teams sowie mit anderen Bereichen.

Inhaltlich stand insbesondere die Umsetzung des fortgeschriebenen Brandschutzbedarfsplans im Fokus. Ein zentraler Baustein ist die Modularisierung der Löschzüge, mit dem Ziel, Einsatzmittel künftig flexibler und funktionsorientiert einzusetzen. Dafür wurde im Laufe des Jahres eine neue Standard-Einsatzregel erarbeitet, die das Zusammenwirken der einzelnen Module beschreibt.

Eng damit verbunden war die Überarbeitung der Alarm- und Ausrückeordnung. Sie bildet die Grundlage für die Disposition der Einsatzmittel und musste sowohl an das modulare Konzept als auch an das zukünftige Einsatzleitsystem angepasst werden. Parallel dazu wurde an einem weiterentwickelten Führungskonzept gearbeitet, das insbesondere bei komplexeren Lagen für klare Strukturen sorgen soll.

Ein wesentlicher Teil der Arbeit besteht in der Abstimmung mit anderen Abteilungen. Gemeinsam mit der Objektbezogenen Gefahrenabwehrplanung und dem Bevölkerungsschutz arbeitet das Stabsteam an Konzepten rund um die Schnellfahrstrecke Frankfurt-Mannheim. Auch bei der Digitalisierung des Einsatzdienstes sowie bei strategischen Beschaffungsplanungen ist das Team eingebunden, um taktische Anforderungen frühzeitig zu berücksichtigen.

Darüber hinaus bringt sich das Stabsteam in verschiedene Arbeitskreise ein, unter anderem in den Bereichen Vegetationsbrandbekämpfung, Tunnelbrandbekämpfung und Hochwasserschutz. Diese Netzwerke dienen dem fachlichen Austausch und der Weiterentwicklung gemeinsamer Strategien.



37. STABSTEAM STRATEGIE.

Das Stabsteam Strategie bündelt zentrale Querschnittsaufgaben der Feuerwehr Mannheim – von Öffentlichkeitsarbeit und Krisenkommunikation bis hin zur Weiterentwicklung von Organisationsstrukturen und internen Prozessen.

Das Stabsteam Strategie bearbeitet Themen, die das gesamte Amt betreffen. Dazu gehören sowohl die Kommunikation der Feuerwehr Mannheim nach außen als auch die Weiterentwicklung interner Strukturen und Abläufe. Entsprechend gliedert sich das Team in die Bereiche Krisenkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sowie Organisation und Steuerung.

Im Bereich Krisenkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit laufen alle Presseanfragen zusammen. Hier werden Informationen zu Einsätzen bereitgestellt, Hintergründe erläutert und Anfragen beantwortet. Gerade bei größeren Einsatzlagen ist eine schnelle und verlässliche Kommunikation entscheidend. Darüber hinaus wirkt das Team regelmäßig an Fernseh- und Hörfunkbeiträgen mit und bereitet Pressetermine vor. Ein Beispiel dafür war 2025 eine umfangreiche Vorstellung der Wasserrettung für Medienvertreter.

Ein wichtiger Schritt war zudem der Start der Social-Media-Kanäle der Feuerwehr Mannheim auf Instagram und Facebook. Innerhalb kurzer Zeit konnten mehrere tausend Menschen erreicht werden. Die Kanäle bieten Einblicke in den Einsatzalltag und sind für viele Bürgerinnen und Bürger inzwischen ein direkter Zugang zur Feuerwehr. Ergänzt wird die Arbeit durch den Austausch mit Pressesprecherinnen und Pressesprechern anderer Feuerwehren.

Der Bereich Organisation und Steuerung richtet den Blick nach innen. Im Mittelpunkt stand 2025 die Einführung eines Geschäftsprozessmanagements. Ziel ist es, Abläufe transparenter zu machen, Zuständigkeiten klar zu definieren und Prozesse langfristig zu verbessern. Insgesamt wurden 265 Prozesse identifiziert, von denen 17 zunächst priorisiert wurden. Ein erster sichtbarer Fortschritt war die vollständige Digitalisierung der Einsatzberichte. Dadurch konnten Abläufe deutlich vereinfacht und Bearbeitungszeiten verkürzt werden. Mit dem Übergang in die eigenständige Weiterführung ab 2026 wird das Geschäftsprozessmanagement zu einer dauerhaften Aufgabe innerhalb der Feuerwehr.

Viele dieser Themen bleiben im Hintergrund, sie tragen aber zu einem funktionierenden Arbeitsalltag bei.





IMPRESSUM

Herausgeber:

Feuerwehr & Katastrophenschutz Mannheim
Krisenkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Gert-Magnus-Platz 1
68163 Mannheim

Verantwortlich:

Amtsleitung der Feuerwehr Mannheim

Bildnachweise:

Wenn nicht anders markiert Feuerwehr Mannheim.
Timo Breckwoldt
Jessica La Mela
Polizei Mannheim
Gerrit König
René Priebe
Ben van Skyhawk

Icons:

Adobe Stock

Allgemeiner Hinweis:

Auf die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in den Texten wurde größte Sorgfalt verwendet. Dennoch sind mögliche Fehler nicht auszuschließen. Der Jahresbericht beinhaltet nicht alle Geschehnisse im Jahr 2025. Weiter Verbreitungen, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung der Feuerwehr Mannheim zulässig.

